

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ehlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 231.

Halle, Donnerstag den 3. October
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Halle, den 2. October.

Einen schönen festlichen Tag haben wir gestern verlebt, den ersten Tag unserer Philologenversammlung, deren Teilnehmerzahl bis gegen 500 Mitglieder angewachsen ist. Die Aula des Universitätsgebäudes war von Festgenossen dicht erfüllt, als der Präsident der Versammlung, Geh. Rath Professor Dr. Bernhardt, dieselbe früh 9 Uhr in längerer gehaltvoller Rede eröffnete. Nachdem er der Behinderungsgünde gedacht, welche die schon für das vorige Jahr für Halle bestimmte Zusammenkunft unzulässig gemacht hatten, erkannte er dankbar an, daß die auf das gegenwärtige Jahr verlegte Versammlung eine so zahlreiche Beteiligung gefunden und hieß die Festgenossen herzlich willkommen. Er gedachte dann ferner des freundlichen, bereitwilligen Entgegenkommens der hiesigen städtischen Behörden und Einwohner, sowie der Liberalität des Cultusministeriums in Bezug auf die Gewährung der Mittel zur würdigen Abhaltung der Versammlung. Wieder auf Halle zurückgehend, führte er den Hörern ein Bild der Neugestaltung der Stadt vor und verbreitete sich sodann über den Zusammenhang der hiesigen Schulanfalten, namentlich der Franckeschen Stiftungen, mit der Universität, deren erfolgreiches Wirken für die philologischen Wissenschaften der Redner eingehend hervorhob. Vor Allen gedachte er Friedrich August Wolff's, der in der Philologie eine neue Bahn gebrochen und während eines Zeitraumes von 23 Jahren in bedeutendster Wirksamkeit hier gelehrt hat.

Der Redner verweilte alsdann bei der weiteren Entwicklung der Philologie und den Hallischen Vertretern derselben, eines Reifig u. a.; besonders die anregende Wirksamkeit des Genannten wurde in helles Licht gestellt. Der Schluß der Rede hatte jüngst verstorbene namhafte Schulmänner und Universitätslehrer Baumlein, Poppo, Kohtrausch, Hartung, Gerhard, Boeckh, Fr. Haase zum Gegenstande. Als Schriftführer der Versammlung wurden die Herren Haack, Volkmann, Philo, Richter — die beiden letzteren von hier — proklamiert.

Eine geschäftliche Notiz, betreffend ein zweites Lokal für das Mittags-Festmahl der Versammlung, führte zunächst den Professor Gösche auf die Tribüne.

Nächstdem hieß der Oberbürgermeister von Boß im Namen der Stadt Halle die Versammlung willkommen und richtete am Schluß seiner warmen Ansprache an die Festgenossen die Einladung, am Abend des zweiten Tages in den Räumen des Stadtschießgrabens eine einfache Bewirtung der alten Schul- und Universitätsstadt annehmen zu wollen. Hierauf begann Rector Prof. Götstein in längerer Rede einen Ueberblick über die Geschichte der Versammlungen der Philologen und Schulmänner zu geben. Den Schluß der ersten Sitzung bildete der Vortrag des Prof. Dr. Bergl über den Dreifuß des Selon und die Münzen der Damarete, zu welchem Dr. Wunsch einige Bemerkungen gab.

Für die Einzelverhandlungen der folgenden Tage wurde schließlich zur Bildung der Sectionen geschritten.

Bei dem Hauptfestmahle, welches um 2 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen begann, wurde der erste Toast auf Sr. Majestät den König von dem Präsidenten der Versammlung, Geh. Rath Bernhardt, ausgebracht, welcher letzterer als „der Mann, der mit seinem Jahrhundert geht“, von einem seiner Schüler, dem Professor Schmalfeld aus Eisleben, in einem Trinkspruche gefeiert wurde. Professor Gösche begrüßte sodann die anwesenden Gäste, in deren Namen Professor Götstein ein Hoch der Stadt Halle ausbrachte. Fernere Toast folgten von Professor Halm aus München, den Professoren Herzberg, Pott u. A. Ein für diese Festsfeier gebührendes Gaudeanus Halense, welches wir in unserer ersten Beilage mittheilen, wurde gemeinschaftlich von der überaus heiter festlich angeregten Versammlung

geungen. Im Gasthose zur Stadt Hamburg war ebenfalls eine größere Anzahl Versammlungs-Mitglieder zu einem Festmahle vereinigt. Die für die späteren Abendstunden bestimmte Festvorstellung im Stadttheater erntete reichen Beifall. Noch lange verweilten nach dem Schluß derselben Teilnehmer der Feier in verschiedenen traulichen Zusammenkünften bei einander.

Die heute ausgegebene dritte Nummer des Notizen-Blattes bringt nachstehende

Allgemeine Tagesordnung.

Mittwoch den 2. October.

Pädagogische Section von 8—10 Uhr:

Tagesordnung: Verhandlung der Frage: Inwiefern sind die Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft für die Schule zu verwerthen? Referent Herr Director Haack.

W. Treib, Privatdocent aus Bonn: Ueber einige gothische und angelsächs. Wörter.

Archäologische Section von 8—10 Uhr:

- 1) Herr Prof. Michaelis aus Tübingen: Ueber eine kritische Ausgabe des Parthenon mit Vorlage von Probedrücken.
- 2) Herr Dr. Grafer aus Berlin: Ueber das Rudersystem der antiken Kriegsschiffe und dessen Darstellung auf Gemmen und Reliefs.
- 3) Herr Hofrath Ulrichs aus Würzburg wird einige kleine Antiken vorzeigen und erläutern.
- 4) Herr Eichler aus Berlin wird Nachricht über einige ausgestellte Abgüsse geben.
- 5) Herr Prof. Conze: Ueber einige Hilfsmittel des archäologischen Unterrichts.

Um 7 Uhr Vormittags und um 4 Uhr Nachmittags wird das archäologische Museum (im Bibliotheksgebäude, Eingang von der Berggasse) geöffnet sein.

Mathematische Section von 10 1/2 Uhr ab:

Herr Professor Dr. Gerhardt:

- 1) Für den gedächlichen Unterricht in der Mathematik ist es notwendig, daß die Stundenzahl, die der gegenwärtig geltende allgemeine Lehrplan für die mittleren Classen (Tertia und Quarta) auf 3 bestimmt, wiederum auf 4 erhöht wird, die der frühere Lectations-Plan hatte.
 - 2) Die Kegelschnitte sind für den Unterricht auf den Gymnasien ebenso notwendig als berechtigt.
- Herr Dr. Langguth aus Greifswald:
- 3) Bei der schriftlichen Abiturientenprüfung ist neben drei mathematischen Aufgaben eine physikalische zu stellen.

Deutschland.

Berlin, d. 1. October. Der Oberlehrer Dr. Freydanck am Gymnasium zu Zörgau ist in gleicher Eigenschaft an das Dom-Gymnasium in Magdeburg verlegt worden.

Nach Annahme der Salzsteuer-Vorlage beschäftigte sich der Reichstag (wie bereits in vor. Nr. erwähnt) in der gestrigen Sitzung mit dem Vahgesetz. Es lagen dazu folgende Amendments vor:

1. Von dem Abg. Lefse: Der Reichstag wolle beschließen: a) den §. 3 des Vahgesetzes zu streichen, und statt dessen zu §. 10 folgenden Zusatz zu machen: Die Befugniß der Sicherheitsbehörden und Beamten, von Bundes-Angehörigen wie von Ausländern einen genügenden Ausweis über ihre Person zu verlangen, wenn hierzu ein, außerhalb der Bestimmungen über das Passwesen liegender, gesetzlicher Grund vorhanden ist, wird durch das gegenwärtige Gesetz nicht bedingt; b) in §. 9 des Gesetzes statt der Worte: oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, zu sagen: oder die öffentliche Ordnung durch Krieg oder innere Unruhen bedroht erscheint.

2. Von den Abg. Krieger und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: Für den Fall der Annahme des §. 3 statt der Worte „auf amtliches Erfordern“ zu setzen: auf gesetzliches Erfordern der zuständigen Behörden.

3. Von den Abg. Kraas und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: a) die §§. 3 und 9 streichen, b) den §. 10 in folgender Weise zu fassen: Alle sonstigen Vorschriften über das Waffensystem sind aufgehoben mit Ausnahme der Bestimmungen über Zwangspässe und Passerouten, sowie über die Controle neu anzukommender Personen und der Fremden an ihrem Aufenthaltsorte. Zu letzterem Zwecke dürfen in diesen Aufenthaltsorten weder eingeführt noch, wo sie bestehen, beibehalten werden. An den Befugnissen der Sicherheitsbehörden, inwieweit solche auf anderweitigen gesetzlichen Bestimmungen beruhen, wird durch dieses Gesetz nichts geändert. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft.

4. Von dem Abg. v. Kiermann: Der Reichstag wolle beschließen: im §. 10 hinter Absatz 4 nachfolgendes hinzu: Vollständige Ausweisungen und Unterkaufungen des Aufenthalts an irgend einem Orte des Norddeutschen Bundes sind gegen Angehörige desselben nur zulässig auf Grund gerichtlicher Erkenntnisse, welche dazu ermächtigen, oder, wenn der Betreffende die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch nimmt, nach näherer Bestimmung der Gesetzgebung über die Armenpflege. Alle dem entgegenstehenden Privilegien einzelner Reichstheile werden hiermit aufgehoben.

5. Von dem Abg. Liebherr: Der Reichstag wolle beschließen: im Abänderungs-Vorschlage des Abg. v. Kiermann die Worte: „gegen Angehörige desselben“ (in der 3. Zeile des Vorschlags) zu streichen.

Abg. Dr. Friedenthal, Correferent der Commission, äußerte sich ausführlicher über das Wesen des vorliegenden Gesetzes; Entwurfes und empfiehlt dessen Annahme. Gegen die Annahme der Vorlage hatte sich Niemand zum Worte gemeldet. Abg. Dr. Becker für die Annahme der Vorlage. Im Großen und Ganzen sei es derselbe Gesetzesentwurf, der vor 6 Jahren dem preussischen Abgeordnetenhaus zur Beratung vorgelegen. Einzelne und nicht unwesentliche Veränderungen seien Verbesserungen. Die Erinnerung an jene Verhandlungen, an die Erfolglosigkeit derselben sprächen für die Vorlage. Zunächst sei die Frage zu erörtern, ob die früheren Bedenken auch hier maßgebend seien. Diese Erwägungen müssen hier vorzugsweise eine Berücksichtigung herbeiführen. Gestrichle es, das wir seit einer Reihe von Jahren schon zum großen Theil von den früheren Vorsehungen befreit seien. Die Vorlage führt den Fuß auf sein ursprüngliches Wesen zurück, es macht ihn wieder zu einem bloßen Geleitsbrief. Man kann jetzt ohne besondere Erlaubnis und Controle reisen, aber zugleich den Schutz eines Passes beanspruchen. Das Gesetz ist derart, daß ich die bisherigen Amendements im Interesse meines Zustandekommens in dieser Session verwerfe. Auch zu §. 3, dem schwächsten dieses Gesetzes, der nämlich ganz fortlassen konnte, sind die Amendements ohne Nutzen. Sie wollen den Amtsnutzbuch und die Wohlthätigkeit der Polizei einschränken, aber dagegen giebt es keine probablen Bestimmungen. §. 3 hebt die älteren Bestimmungen auf, daß die bloße Beträcht des Reisens genügt, jemanden zur Legitimation seiner Persönlichkeit zu nöthigen. Dies soll nur in Ausnahmefällen geschehen, die sich nicht zumutbar machen lassen. Ich bin deshalb gegen alle Amendements. Daß die Regierung, um wieder späterhin eine genaue Passcontrole zu haben, den Belagungsstand zu führen wird, glaube ich nicht. Ich sehe keinen Grund ein gegen dieses Gesetz, das kein Volkrecht aufweist, zu stimmen. Die Passkarten-Convention vom 2. Februar 1862 hat gezeigt, daß viele deutsche Regierungen noch nicht für die lateinische Praxis waren, sie unterwerfen den Arbeit stehenden Arbeiter noch immer verächtlichen Polizeioberleuten. Verhoffe er gegen dieselben, so komme er in den Ruf ein Landstreichler zu sein, und verliere Achtung und Geld. Auch im Interesse dieser Klasse empfehle er unverzüglich Annahme der Vorlage. Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. Zur Specialdebatte über §. 1 erhalte zunächst das Wort Abg. Wiggers (Köln). Redner weist darauf hin, daß unter dem Ausdruck „gesetzliche Hindernisse“ nicht Ministerialverordnungen zu verstehen sein könnten, wie sie der mecklenburg-schwerinsche Minister des Innern, in Betreff polizeilich missliebiger Personen erlassen habe, denen selbst bei ganz unschuldigen Reisezwecken, nur auf Ministerialbefehl ein Pass erteilt werden dürfe. Abg. Graf Bassow: Das gesetzlich Verbot der Reisen ist nicht überaus in Mecklenburg; ist es in einzelnen Fällen vorgekommen, so wird es seinen guten Grund gehabt haben. Abg. Wiggers (Köln). Ein solcher Fall wie ich ihn geschildert habe, ist zwei unter Ihnen weilenden Kollegen vorgekommen. Abg. Wiggers (Berlin): Schildert das Verfahren des Ministers des Innern gegen ihn in Betreff der Anstellung von Pässen. Zum volkswirtschaftlichen Congreß in Frankfurt habe er einen Pass auf acht Tage, zu dem in Ebn gar keinen erhalten. Er sei trotzdem gereist und habe bei fremden Behörden Unterfugung gefunden. §. 1 wird hierauf angenommen, desgleichen §. 2 ohne Discussion. Zu §. 3 erhalte das Wort der Referent Abg. Dr. Schwarze: Er fragt ist die Passlosigkeit ein Verdachtsgrund gewesen, ist nicht mehr. §. 3 verlangt nur, daß wenn in Bezug auf eine Person ein Verdacht gegründet ist, die Passlosigkeit von den betreffenden Behörden Anstands über ihre Verantwortlichkeit fordern darf. Man muß der Behörde, wenn man ihr die Pflicht auferlegt, die öffentliche Sicherheit zu erhalten, auch die Mittel lassen, deren sie dazu bedarf. In mancher Beziehung muß §. 3 überflüssig sein, er ist aber jedenfalls gut zur Beseitigung irtümlicher Auslassungen. — Man wünscht, daß §. 3 den Passwesen wieder verleihe. Diese Absicht hat aber weder Bundesrat noch Reichstag. Die Amendements, welche zu den Paragraphen gestellt sind, können keine Mißgriffe und Ueberschreitungen der Amtsverwaltung seitens der Beamten hindern; in der Hand eines ungeschickten Beamten kann das beste Gesetz gemißbraucht werden. Die Motive des Amendements, obwohl wir sie nicht kennen (Große Heiterkeit), wir setzen voraus, daß sie die besten sind. Doch sind die Amendements selber bedeutungslos und wirkungslos, weil die Fassung viel zu allgemein ist, und sich die einzelnen Fälle, in denen ein polizeiliches Einschreiten nöthig ist, nicht von vornherein feststellen lassen. Bei jedem einzelnen Falle handelt es sich darum, ob er richtig unter das Gesetz gestellt wird. Der Schwerepunkt der Frage liegt in folgendem. Wird Jemand, weil er sich über seine Person nicht auszuweisen vermag, verhaftet, so muß die Verhaftung durchaus unter die Controle der Gerichte gestellt werden, ob die Verhaftung gerechtfertigt ist. Der Antrag des Abg. Lese würde für mich eine Rückgangslinie sein. Ich bitte aber den §. 3 unverändert anzunehmen. Ein Antrag auf Vertagung der Debatte ist eingereicht; die Debatte geht aber weiter, weil das Bureau bei der Abstimmung zweifelhaft bleibt. Es erhält das Wort der Bundescommissar Graf v. Eulenburg. Durch den §. 3 sollen der Polizei durchaus keine neuen Befugnisse eingeräumt werden über die Feststellung der Individualität; es wird nur eine Gleichstellung der Reisenden mit allen Staatsbürgern beabsichtigt. Ich bitte, den Paragraph unverändert beizubehalten. — Abg. Krieger (Wien): Da man gemeint hat, die Vorlage ließe Zweifel aufkommen, so bitte ich meinen Antrag anzunehmen. Bei der Abstimmung über den Gehalt der Debatte wird abgelehnt, da der Bureau zweifelhaft ist, ob der Antrag auf Vertagung gleichfalls. Es erhält das Wort der Abg. Dr. Weber. Redner weist für Streichung des §. 3, bleibt aber wegen steigender Nähe des Hauses unveränderlich auf der Tribüne. Der Antrag auf Gehalt der Debatte wird jetzt angenommen. — Der Referent Dr. Schwarze replicirt einige Anträge der Rede. — Bei der Abstimmung werden die Amendement Krieger und Lese abgelehnt; der §. 3 unverändert angenommen; ebenso die §§. 4 und 5 ohne Discussion. Zu §. 6 bittet der Referent um Aufklärung seitens des Bundescommissars darüber, ob unter dem Worte „Auslandspässe“ diejenigen Pässe verstanden wären, welche im Anlande für Reisen gegeben werden, und ob die Consuln das Recht haben, im Anlande Pässe zu erteilen. Der Bundescommissar Graf v. Eulenburg beantwortet beide Fragen mit Ja. §. 6, 7 und 8 werden hierauf angenommen. Zu §. 5 nimmt das Wort der Abg. Dr. Weber, der aber wie vorhin unveränderlich bleibt. Der Bundescommissar Graf v. Eulenburg erklärt, daß unter den Worten: „und sonstige Ereignisse“ nicht innere Unruhen, sondern die mit einem Nachbarkriege zu verstehen sein (Aha!). Er bittet den Paragraphen anzunehmen. Da zu diesem Paragraphen vorliegende Amendement des Abg. Weise wird abgelehnt, der Paragraph selbst angenommen. — Zu §. 10 nimmt das Wort der Abg. v. Kiermann: es seien zwar seit längerer Zeit schon keine Aufenthaltskarten mehr

gefordert; dennoch hatten aber Ausweisungen stattgefunden. Um dieses Unwesen endlich abzuhelfen, bittet er das zu diesem Paragraphen gehörende Amendement anzunehmen. Abg. Becker (Ebenberg) bleibt wegen seiner dünnen Stimme vollständig unverständlich. Abg. Liebherr verteidigt seinen Antrag, in dem Reichsmann'schen Anträge die Worte, welche die polizeilichen Ausweisungen auf nicht zum Bunde gebörlige Deutsche zulassen, zu streichen. Dem Abgeordneten Kraas wird hierauf sein Amendement zurückgegeben. Nach Ablehnung eines wiederholten Schluß-Antrages beantwortet der Abgeordnete Lese das zum Kirchmann'schen Antrag gestellte Amendement lebhaft. Dasselbe sei berechtigt, weil es den Unterschied zwischen der Verweisung eines Ausländers und des Einheimischen zum Aufenthaltsorte nicht anerkenne. Die Regierung sei nicht immer einverstanden gewesen mit der Betreff der Aufenthaltskarten geübten Polizei Praxis. Der Bundes-Commissar Graf v. Eulenburg bittet das Amendement abzulehnen, weil es nicht in das Gesetz hineingehe. Die angeführten Aufenthaltskarten erfüllten nicht mehr in den preussischen Städten und auch nicht mehr in Berlin. Erfolgreich Ausweisungen seien also auf Grund anderer gesetzlicher Bestimmungen erfolgt. Es sprechen noch über den Gegenstand der Abg. v. Kiermann und der Referent. Nach Zurücknahme des Kraas'schen Antrages bleiben der Antrag v. Kiermann und das Amendement lebhaft. Das Amendement lebhaft v. Kiermann, dagegen der Kirchmann'sche Antrag abgelehnt. Angenommen werden indessen der §. 10 des Gesetzes, die Eingangsworte des Gesetzes und dessen Uebereinstimmung mit dem Gesetz selbst, mit dem gleichfalls nach §. 69 der preuss. Gerichtsverfassung verfahren wird. Die nächste Sitzung findet morgen um 10 Uhr statt. Auf der Tages-Ordnung steht der heute unerledigt gebliebene Theil der Tages-Ordnung, die Beratung des noch übrigen Theils des Marine-Etats, sowie Capitel I der Einnahmen des Norddeutschen Bundes an Zöllen und Verbrauchsteuern. Schluß 4 Uhr 10 Minuten.

In der heutigen Sitzung des Reichstags theilte der Präsident ein Schreiben des Bundeskanzlers mit, wonach der König die Adresse in Hohenzollern entgegennehmen und mit dem Ende der Präsident Simon von Ueberreichung der Adresse dorthin reisen wird. — Die Tagesordnung führte zunächst zur Beratung des Marine-Etats.

Der Bundes-Commissar Viceadmiral Jachmann sprach einige einleitende Worte; er stellte eine Marinevorlage in Aussicht. In Betreff der vorgelegenen Resolutionen vertrat er die eine, die Anstellung eines katholischen Marinepredigers und Küsters, in Ermöglichung zu ziehen, die andere (vorzugsweise Berücksichtigung der vaterländischen Schiffsbauindustrie, insofern sie gleich Nützliches und Preiswürdiges leistet) entspreche ganz den Prinzipien der Marineverwaltung, sie warte lebhaft darauf, daß die Entlohnung der heimischen Schiffsbauindustrie so weit gehende, als sie Allen Nutzen könne. — Abg. Harter gab eine ausführliche, auf viele Details eingehende Kritik des Marine-Etats. Es müsse mehr gehandelt und weniger geschrieben werden. Man müßte den Marine-Etat ins Besondere ins Blickfeld bringen, ohne neue Steuern, vermöge naturgemäßen Fortschritts der Marine. — Abg. Franke: die angesehnen Mittel seien knapp. Man müßte die in Aussicht gestellte Marinevorlage abwarten. Die Marineverleihe sei jedoch zu kärglich dotirt. Ein Zuschuß von 1500 Thlr. im Ordinarium und 2000 Thlr. im Extraordinarium würden vorläufig genügen. Er beantragte daher eine Resolution, welche die höhere Dotirung der Marineverleihe bestimmter. Bundescommissar Jachmann: Es werde eine höhere Dotirung der Marineverleihe beabsichtigt, es sei jedoch nicht zu übersehen, daß der größere Theil der Bildung der Seeleute auf dem Kadettenstift und nicht in der Marineverleihe geschehe. Die Bildung unserer Seemannschaft überaus weit die durchschnittliche Bildung derselben bei andern Nationen. Abg. Kraas bestricherte seinen Antrag in Betreff der Anstellung eines katholischen Marinepredigers und Küsters. Die Erklärung des Commissars habe ihn nicht beirridigt. Wenn derselbe das Bedürfnis gesehene habe, weil nur 11 Prozent Katholiken auf der Marine seien, so liege die Bedürfnisfrage auf einem ganz andern Gebiete als auf dem des Procentjahres. Bis jetzt erhalte der katholische Pfarer in Kiel eine Remuneration für die Seemannschaft der Marine, aber ein Colloquium könne nicht dasselbe leisten, was ein Marinepfarrer leiste. Abg. Minister v. Noor: Die preussische Regierung ist bisher in allen Stücken die Parität der Konfessionen zu wahren bestridt gewesen, auch in Bezug auf Marineangehörigen. Der größere Theil der katholischen Mannschaften gehöre den Seesoldaten an, die in der Regel nicht eingeschifft werden. Es geschähe werden viele wenige Katholiken; wie sei es aber möglich, in ein einziges Schiff welches vielleicht nach dem Meere gehe, je einen katholischen und einen protestantischen Pfarrer zu bringen? Man müsse keine Anforderungen stellen, deren Erfüllung unmöglich sei. Abg. v. Vinke (Ebenberg) sprach sich im Allgemeinen für den vorgelegenen Marine-Etat aus, die Erhöhungen seien nicht. Eine Marineverleihe sich nicht rasch schaffen. Abg. v. Eber (Wemmen): Der Etat sei kärglich, aber er hoffe, daß wir bei der in Preußen hergebrachten Ordnung und Sparsamkeit mit geringeren Mitteln dasselbe leisten, wozu andere Staaten größere Mittel gebrauchen. Redner befragte hierauf eingehend die Details der Entlohnung der Marine und der Etatsanträge und wies schließlich darauf hin, daß heute von allen Kriegsschiffen zum ersten Male die norddeutsche Flagge wehe. Graf Frankeberg sprach für den von Franke und ihm eingebrachten Antrag in Betreff der Berücksichtigung der inländischen Industrie. — Die allgemeine Debatte war hiermit geschlossen. Der Frankeberg'sche und der Franke'sche Antrag wurden hierauf angenommen.

Zu Nr. 1 beantragt Lese für den Departements-Direktor, statt 6,500 Thlr. unter vier Nummern 5000 Thlr. unter einer Nummer zu bewilligen. Es sei mehr gefordert, weil die Stelle früher mit einem Generalleutnant besetzt gewesen; derselbe habe ein Amt niedergelegt; es sei zu hoffen, daß diese Stelle häufiger durch einen Seemann eingenommen werde. Der Gehalt von 5000 Thaler übersteige den höchsten Gehalt eines Marineoffiziers, der im Etat vorkomme. Der alte Fehler des preussischen Marine-Etats, das Gehalt der Stelle nach dem Rang des Inhabers zu reguliren, müsse aufgehoben werden. Abg. v. Eulenburg (wie alle selbst): man sei glücklich, daß endlich ein Fachmann an diese Stelle trete; man solle daher jetzt nicht den Etat einengen durch eine Grenze, die später bei den Fachmann unzulässig ausfallen könne. Da der jetzige Inhaber das für den früheren angesehene Gehalt nicht beziehe, so werde der Ueberfluß als erspart ausgemoren werden. — Die Positionen des Etats werden bemittelt, dadurch ist der Droschke'sche Antrag erledigt. Die anderen Positionen erlitten keine Ansetzung. Ueber den Kraas'schen Antrag kam es noch zu einer längeren Debatte. Der Bundeskanzler sagte zu, daß auch wenn der Antrag nicht angenommen werde, die Bedürfnisfrage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden solle. Der Kraas'sche Antrag wurde abgelehnt. Zu Nr. 10 (Schlichte Ausgaben für Indiensthaltung der Fahrgenossen) sprachen die Abg. Harter, Meier (Wemmen), v. Vinke (Ebenberg), Kraus, worauf derselbe genehmigt wurde, ebenso die übrigen Artikel des Ordinariums.

Bei Beratung der Extraordinarien motivirte der Präsident des Bundeskanzleramtes die außerordentlichen Ausgaben des Kommissariats, der Generalprobedirektor v. Hildbrandt die außerordentlichen Ausgaben des Hofstaats. Die Extraordinarien wurden genehmigt. Es wurde hierauf der Etat in dem Antrag zur Beratung gestellt, und zur Veranschaulichung der Zölle und Verbrauchsteuern, derselbe wurde durch den Bundescommissar v. Eulenburg motivirt. Abg. Braun (Hersfeld) stellte den Antrag, daß der Reichstag sich für Freizeichnung Altona's in die Zolllinie aussprechen möge. Abg. Schleidgen sprach sich im Sinne der Aufrechterhaltung der Freihandstellung Altona's aus, weil in Folge der bestehenden engen Verbindung mit Hamburg die Erzeugung sehr nachtheilig wirken würde, und empfahl deshalb dem Antrag, daß die Regierung sehr nachsichtig der Frage Altona's, welche mit dem kommerziellen Verhältnisse vertraut seien, zu Rathe ziehen möge. Eine Palllinie zwischen Hamburg und Altona zu legen, sei unmöglich. Der Präsident des Bundeskanzleramtes erklärte: Die Frage sei gründlich erörtert, und man habe sich die Aufgabe gestellt, sie im wohlverstandenen Interesse des Etat zu lösen. Heute die Regierung die Ueberzeugung gewonnen können, daß die Einbeziehung in die Zoll

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Immatrikulation für das bevorstehende Wintersemester findet am 15., 18., 21. und 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

im Universitätsgerichtszimmer statt. Behufs derselben haben die Studierenden, welche von einer andern Universität kommen, ein vorschriftsmässiges Abgangszeugnis, nebst dem Schulzeugnis im Original; diejenigen Inländer und Angehörigen anderer deutschen Staaten, welche die Studien erst beginnen, Zeugnisse der Reise, die Ausländer wenigstens einen Pasz oder sonstige Legitimationspapiere vorzulegen. Nachträgliche Immatrikulationen finden nur ausnahmsweise mit besonderer Bewilligung statt. Halle, 30. September 1867.

Der Rektor der vereinigten Friedrichs-universität
gez. **Ulrich.**

Die Kupferhammerhütte bei Hettstedt verlangt in monatlichen Lieferungen von 1000 Stück bis Ende Februar 1868 vorläufig 4000 Stück grüne Ballonkörbe, welche Ballons à 120 U Wasser fassen. Offerten auf die ganze oder einen Theil der Lieferung franco Gültre, nebst Abgabe eines Probekorbes nimmt unterzeichnete Factorie bis zum 17. October c. frankirt entgegen, an welchem Tage Vormittags um 11 Uhr die Submissionen eröffnet werden. Lieferungsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können aber auch gegen Erlass der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Eisleben, am 23. Septbr. 1867.

Wansfeldsche gewerkschaftl. Materialien-Factorie.

Prima Gummischuhe

von der Compagnie nationale in Paris empfohlen zum billigen **Engros-Verkauf**. — **Detail-Preise ganz fest:** Herrenschuhe Sella à Paar 1 \mathcal{R} . Damenschuhe à Paar 20 \mathcal{S} .r. Damenschuhe Sella oder mit tiefen Hacken à Paar 22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .r. Mädchenschuhe à Paar 15 \mathcal{S} .r. Kinderschuhe à Paar 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .r. **Bindel & Wieger, Alter Markt 3.**

Neuen Russischen Caviar,

so billig wie noch nie, pro Pfd. 1 Thlr.

Büchlinge, pro Duzend 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .r. Sprossen und geräucherten Aal empfiehlt C. Müller am Markt.

nach jedem Schema empfiehlt billigt
Contobücher die Geschäftsbücher-Fabrik **Bernh. Levy.**

Contocorrente, Rechnungen, Wechsel, Quittungen empfiehlt **Bernh. Levy.**

Pariser Ball- und Hutblumen

empfehlen das Neueste in größter Auswahl
S. M. Haberkern, große Ulrichsstraße 56.

Die Hutfabrik von W. Pospichal, Schulgasse 4,

empfehlen sich zur Annahme der Filzhüte für Herren und Damen zum Waschen, Färben und Modernisieren.

Die neuesten Façons stehen zur Ansicht.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die Restauration

zu Freybergs Garten vor dem Steinthor.

Halle, d. 1. October 1867. **Hermann Thieme.**

In der **Seynisch'schen** Konkursfache sind noch **ca. 15 Oxhoft Essigsprit**

in sehr guter Waare, zu dem Preise von 5 \mathcal{R} . pro Dsh. excl. Faß, zu verkaufen durch

Ludwig Deichmann, Leipzigerstr. 84, als Verwalter der **Seynisch'schen** Conc.-Masse.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 3. October zum ersten Male: **Der kleine Droschkentritzer,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von A. Weirauch, Musik von Hauptner.

Freitag den 4. Oct.: **Er muß auf's Land,** Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: **Becker's Geschichte,** Operette in 1 Akt von Jacobson, Musik von Conradi.

Beidersee.

Zum **Erntedankfest** Sonntag d. 6. October, **Tanzmusik** mit gut besetztem Orchester des hiesigen Musikchors, ladet freundlich ein **Schiller.**

Bekanntmachung.

Der dem königlichen Bergwerksfiscus gehörige, an der Saale bei Wettin gelegene, ein Morgen 88 □ Ruthen umfassende Ausladeplatz soll vom 1. Jan. 1868 ab auf 1 Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu auf:

Montag den 14. October 1867

Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau hieselbst Termin angesetzt, zu welchem Sachlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen für die Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Wettin, den 27. Septbr. 1867.

Königliche Berginspektion.

Statt Ladenpreis Thlr. 18 nur Thlr. 2.

Schöne Octav-Ausgaben — guter Druck.

30 Bände neue Romane und Erzählungen der besten Schriftsteller, als: **Andersen, Boz, Marryat, Holtei, H. Rau, Hackländer.**

Zu beziehen von **S. Schwelm** in Frankfurt a/M.

Stempelpressen,

zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier von 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} an bei

Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.

Prachtvolle Holsteiner Austern, Kieler Speckbücklinge empfang heute in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Sehr saftige delikate Walters-häuser Röstwürste à Paar 3 \mathcal{S} .r. pro Duz. 16 \mathcal{S} .r. **Boltze.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Am Sonntag den 29. September feierten wir den sehr frohen Tag unserer Verbindung:

Friedrich Biebler,

Tischlermeister,

Emilie Biebler geb. Körting,

Berlin.

Wörlitz.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr endete ihr rastlos thätiges Leben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Wwe. W. Chr. Sommer** geb. Nagel, was unsern Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 2. October 1867.

Todes-Anzeige.

Heute in früher Morgenstunde endete ein sanfter Tod das uns so theure, in Liebe und Hingebung stets uns gewidmete, Leben unserer braven Mutter **Marie Elisabeth Pfeiffer** geb. Köhler.

Jörbig, den 2. October 1867.

Die hinterbliebenen Kinder in Jörbig, Dachritz, Reinsdorf u. Halle.

(Verspätet.)

Dessentlicher Dank.

Die vielseitigen Beweise von Liebe und Zuneigung, welchen am Begräbnistage unseres vielgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Gerichts-Actuar **August Wüsterhausen** zu Heldringen, so überreichlich Ausdruck gegeben worden ist, drängen uns, allen dabei Betheiligten den herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem **Hrn. Dr. Bsch** aus Heldringen und **Hrn. Dr. Boshdorf** aus Kriern für ihre Thätigkeit, sowie dem Kreisgericht's-Boten **Hrn. Beschau** nebst Frau und Fräulein **Amalie Schammelt**, welche den Dahingeshiedenen während seines Krankenlages unermüdet Tag und Nacht gepflegt und gewartet haben. Dank dem **Hrn. Superintendenten** und dem **Hrn. Diaconus** für die am Grabe gehaltenen trostreichen Reden. Herzlichen Dank dem **Hrn. Kreisrichter**, dem **Hrn. Actuar Bhsch**, sowie sämtlichen Gerichtsbeamten, dem **Hrn. Inspector** u. allen denen, welche den Sarg so schön mit Blumen und Kränzen geschmückt und den Verstorbene zu seiner letzten Ruhestätte getragen und geleitet haben.

Möge Gott allen ein reicher Vergelger sein! **Schorlau b. Mücheln, d. 30. Sept. 1867.** Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Woh, wem tönt der Trennung laute Klage? Wen versenken sie ins tiefe Grab?

Ach, ein Blütenfrühling seiner Tage, Unter Sohn und Bruder sinkt hinab.

Mild, ein Engel, walltest Du hienieden, Theurer stets des Guten Dir bewußt,

Deine Augen strahlten Selensieden, Treuen Kindesinn barg Deine Brust.

Behmuthsvooll gedenken wir der Stunden, Wo wir eng und treu mit Dir vereint,

Harmlos unser Augendglück empfanden, Und noch keiner Trennung nachgeweiht.

Aber nun! — O, heisse Zähren rollen! Sie, die Zeugen unsrer Traurigkeit,

Sind das letzte Opfer, das wirollen; Sie begleiten Dich zur Ewigkeit.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

GAVDEAMVS HALENSE.

NON SINE NOTIS.

Gaudeamus igitur
 Socii vagantes!
 Aemuli πολυτρόπῳ,
 Quinto nunc vicesimo
 5 Loco comptantes.
 Urbes multas vidimus
 Et multorum mores,
 Vidimus Germanicos
 Mores, situm, populos
 10 Virginumque flores.
 Hospites et vidimus
 Cis- et Trans-Moenanos,
 Dulci vinculo coniunctos
 Stirpis et amoris cunctos
 15 Socios Germanos.
 Dona dabant optima
 Urbes hospitales,
 Gutturis lenimina,
 Ostreas, farcimina,
 20 Mensas capitales.
 Pocula nunc tundite
 Largiter imbuta!
 Vivant abundantia,
 Pereant rorantia,
 25 Pereant minuta!
 Salve Philologia
 Igitur mensalis!
 Nunc, sodales, est bibendum,
 Nunc in loco desipiendum,
 30 Gaudeamus Halis!

NOTAE.

Ad vers. III.] Cf. incerti, ut voluit quondam magnus Halensis, verba auctoris: ἄνθρα μοι ἐπέπτε caet.

v. IV.] Halis antecesserunt Norimberga (a. 1838), Manhemium (1839), Gotha (1840), Bonna (1841), Ulma (1842), Cassellae (1843), Dresda (1844), Darnustadium (1845), Iena (1846), Basilea (1847), Berolinum (1850), Erlanga (1851), Gotinga (1852), Altenburgum (1854), Hammonia (1855), Stutgardia (1856), Vratislavia (1857), Vindobona (1858), Brunsviga (1860), Francofurtum ad Moenum (1861), Augusta Vindelicoorum (1862), Misena (1863), Hannovera (1864) et Heidelberg (1865).

v. VI. VII.] In epistola ad Pisones occurrit versus „Qui mores hominum multorum vidit et urbes.“
 v. IX.] Comparandus est Taciti libellus de situ, moribus et populis Germaniae.
 v. XVI. — XX.] Vinum dabant Bonna, Heidelberga et proh dolor! Misena, cerevisiam praebebant Norimberga, Manhemium, Ulma, Dresda (cum Castello sylvestri), Iena (ubi Lucus a lucendo), Berolinum (cui florent Frigidae flavae), Erlanga, ostreas adferebat Hammonia, farcimina dedicabant Gotha, Gotinga, Vindobona (Wiener Würstel), Brunsviga et Francofurtum ad Moenum, cupedias suppeditabat Basilea (Basler Leckerli) caet. caet.
 v. XXIII. — XXV.] Cleeronis Laelius udis et abundantibus poculis opponit pocula rorantia atque minuta.
 v. XXVIII. XXIX.] Flaccus monet sodales his verbis „Nunc est bibendum“ et „Dulce est desipere in loco!“

Telegraphische Depeschen.

Weimar, d. 1. October. Gutem Vernehmen nach wird während der Anwesenheit des Königs von Preußen zur Feier der silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares auch der Besuch des Königs von Sachsen erwartet.

Wien, d. 1. October. Die „Presse“ dementirt die Gerüchte von dem Rücktritt des österreichischen Botschafters beim päpstlichen Stuble. Führt v. Hübnern. Die „Presse“ vernimmt vielmehr, daß derselbe Instructionen betreffs der Revision des Concordats erhalten habe und demnächst auf seinen Botschafterposten nach Rom zurückkehren werde.

Florenz, d. 1. October. Die Regierung hat ein öffentliches Ausschreiben erlassen für die Lieferung von 300,000 Zündnadelgewehren innerhalb sechs Jahren. — Die Emission der neuen Obligationen erfolgt am 21. d. M.

London, d. 1. October. Das Reformfest im Krystalpalast ist ohne Störung verlaufen. — Nach dem amtlichen Ausweise stellten sich die Staatseinnahmen des letzten Quartals um 282,358 Pf. St. niedriger, als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres.

London, d. 30. September. Der Dampfer „Hermann“ hat Nachrichten aus New-York bis zum 19. d. überbracht. Der Staat Maryland hat die neue Verfassung mit beinahe 20,000 Stimmen Majorität angenommen.

Triest, d. 1. October. Der Lloyd-Dampfer „Austria“ ist mit der Dörsindischen Ueberlandpost heute Morgen aus Alexandria eingetroffen.

Alexandria, d. 26. September. Die nach Massava bestimmten Englischen Militärs sind hier angekommen. Die Lieferungen für den Abyssinischen Feldzug hat ein Schweizer Kaufmann übernommen.

Ueberlandpost: Kalkutta, d. 31. September. Aus Kabul wird gerüchtwiese gemeldet, daß eine Russische Herabtheilung nach Herat (in Turkistan) abgegangen sei und daß der Schah von Persien mit einer Armee von 60,000 Mann bei Meshed stehe. — In Hindien sind die Anwerbungen Freiwilliger für den Abyssinischen Feldzug sehr zahlreich.

Italien.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris vom 29. September geschrieben: Nach den näheren Privatnachrichten, welche man aus Italien erhält, waren die Aufstände und Demonstrationen, die dort die Verhaftung Garibaldi's hervorgerufen, viel ernstlicher Natur, als man sie telegraphisch zugesehen mochte. In Florenz wurden an 500 Personen verhaftet und haben die Verhaftungen noch nicht aufgehört. In Vicozia erhielt ein Mann, welcher das Volk zur Mäßigung auffordern wollte, einen Messerstich in den Leib, worauf sich die Wuth der Menge gegen die Priester wandte. Einer derselben wurde auf der Straße erschlagen. Auch in Genua floß Blut. Von dort meldet man unterm 26. Sept.: „Heute Morgen veröffentlichte der Präfect eine Proclamation, worin er die Bürger zur Ruhe aufforderte. Dieselbe rief aber gerade den entgegengesetzten Effect hervor. Des Abends fand sich eine Unmasse Volkes auf der Piazza Ducale und in der Via Nuova ein. Es wurden Reden gehalten, worauf sich unter der Anführung Cantio's, des Schwiegervaters von Garibaldi, ein Zug bildete, der nach dem Rathhause ziehen wollte, um Waffen zu verlangen. In diesem Augenblicke wurde durch einen Pistolenschuß Fontana, welcher das Volk anredet hatte, verwundet. Eine fürchterliche Verwirrung entstand. Ein zweiter Pistolenschuß fiel und verwundete den Officier der Nationalgarde, Nipetto, lebensgefährlich. Die Truppen eilten nun herbei und trieben das Volk aus einander. Hier weitere Personen wurden verwundet und eine getödtet. Die Garibaldianer, welche mit ihren Säbeln auf's Volk einhieten, trugen die Schuld dieser Unglücksfälle. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.“

Auf seiner Durchreise durch Genua schrieb Garibaldi an den Director des „Movimento“ folgende Zeilen: Genua, 27. September. In der Citadelle Massandra ist mir freigesprochen, in voller Freiheit und ohne Bedingungen mich nach Capri zu begeben.



... zu begeben. Um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, bitte ich Sie, dies zu veröffentlichen. Gang der Heilg. G. Garibaldi.

Man liest im „Diritto“: „Laut Nachrichten“ die uns zugehen, können wir versichern, daß die „Comunicazione“ der offiziellen Zeitung und die Verhaftung des Generals Garibaldi in Rom weder die Hoffnungen noch die Entschlüsse der entschiedensten Patrioten verändert haben.“

Vermischtes.

Halle, d. 2. Oct. Aus Petersburg wird der Buchhandlung des Waisenhauses eben gemeldet, daß die Daniel'schen Lehrbücher der Geographie fortan die Russische Censur nicht mehr passieren werden. Steht diese Maßregel in Verbindung mit den neuesten Russifizierungs-Edicten in den Ostseeprovinzen? Es würden in den dortigen deutschen Schulen jährlich ca. 300 Exempl. des Lehrbuchs und 1000 Exempl. des Leitfadens verbraucht.

— **Neustadt a. d. Haardt, d. 26. September.** Im zweiten deutschen Protestantenkongress wurde heute (wie bereits telegraphisch gemeldet) nach einem Bericht des „Pfälzer Couriers“ in der Vormittags-Sitzung zum ersten Präsidenten Geh. Rath Buntzsch von Heidelberg, zum zweiten Jakob Erler von Neustadt gewählt. In der Nachmittags-Sitzung wurden fast einstimmig die vom Kirchenrath Schenkel gestellten Beschlüsse angenommen. Nach diesen ist die Union, bei tatsächlicher und rechtlicher Ausbreitung für das moderne protestantische christliche Bewußtsein, daß der Schwerpunkt des Christenthums nicht auf dem kirchlichen Dogma, sondern auf der christlich-sittlichen Lebensgemeinschaft beruhe.“ Auf dem gemeinsamen Grunde der Union sollen „verschiedene dogmatische Richtungen zulässig, insonderheit die wissenschaftlich freie Richtung in gleicher Weise wie die sogenannte bekennungsrechtliche, sich einen angemessenen Ausdruck in öffentlicher Lehre und kirchlichem Leben zu geben“, soweit sie mit den in den Bekenntnisschriften niedergelegten Grundsätzen nicht in Widerspruch tritt. Als letztes Ziel der Unionseinstimmung in Deutschland bezeichnen die Beschlüsse die „deutsche protestantische Nationalkirche, deren Ausbau den Fortbestand provincial-kirchlicher Eigenenthümlichkeiten“ keineswegs ausschließt.

— **Berlin, d. 27. Septbr.** Die Cholera hat in den letzten Tagen hier etwas abgenommen, da die Durchschnittszahl der täglichen Todesfälle in Folge derselben von 15 bis auf 8-10, und die Zahl der im Choleraerast am befindlichen Kranken, die Anfangs der Woche 60-70 betrug, auf 55 hinabgegangen ist. Auch in der Vorstadt Grensfeld, wo die Krankheit eine Woche ziemlich heftig, und zwar viel heftiger als in Köln gewüthet hatte, ist eine erhebliche Besserung eingetreten.

Aus der Provinz Sachsen.

— In der ersten Nachmittagsstunde des 17. Sept. i. J. ereignete sich in Ebersroda, einem auf der Höheebene zwischen Freyburg a. U. und Mücheln gelegenen Dorfe, folgender merkwürdige Vorfall. Beim Wasserholen stürzte der 15jährige Wilhelm Bauer über den Brunnenfallstein in den 140 Fuß tiefen, 14-16 Fuß hohen Wasserstand habenden Commun-Brunnen hinab, indem er nicht vorsichtsmäßig die Schöpfgefäße hinunter haspelte, sondern mit den Händen die Welle mit dem Brunnenfelle über der Brunnenöffnung hemmte, um den zu schnellen Abfluß zu verhindern, wobei er sich wahrscheinlich zu weit überbog, mit den Händen von der Welle abglitt und das Gleichgewicht verlor. Auf das Hilfesgeschrei eines vorbeifahrenden Mädchens eilten sogleich alle Bewohner des Dorfes herbei, und während Weiber und Kinder jammerten und wehklagten, trafen die Männer Anstalt, den Verunglückten heraufzuholen. Es wurde sogleich ein anderes Brunnenfelle herbeigeschafft, an welchem man den Communbäcker Carl Gräul, welcher sich zu dem Waggelücke bereit erklärt hatte, hinabließ. Derselbe ergriff den mit dem Kopfe über das Wasser ragenden bei der Hand, mit welcher er sich am Brunnenfelle festhielt, um ihn an sich zu ziehen, aber da ihm diese entglitt, mußte er sich auch bis ins Wasser hinablassen, um seiner irgendwie wieder habhaft zu werden. Nachdem ihm dies gelungen, ermahnte er, mit dem Hinabgefürzten auf dem am Seile befindlichen Querbrette im Wasser sitzend, eine Leiter, welche am Haspelseile hinuntergelassen wurde, bestieg dieselbe mit seinem Geretteten, brachte ihn auf das Querbrett am Seile und hand ihn an letzterem fest. So wurde er herausgewunden; — aber nicht etwa betäubt oder gar todt, sondern lebendig und mit vollem Bewußtsein brachte man ihn ins Haus seiner bis zum Tode erschrockenen Eltern zurück. Hier wurde der ganz erkrankte Gerettete, der länger als eine halbe Stunde im kalten Brunnenwasser hatte zubringen müssen, gleich ins Bett gebracht, in warme wollene Decken gewickelt und thätig gehalten, sodast endlich nach 2-3 Stunden die Lebenswärme allmählich wiederkehrte. Der unter 2-3 Hüfte gerufene Arzt untersuchte ihn darauf genau, fand aber außer einer unbedeutenden Kopfweh und Hautbeschädigung auf einer Schulter und dem Rücken weiter keine Verletzung vor, und heute, 14 Tage nach geschehenem Unfälle, spürt der hochgekreuzte Gerettete auch nicht das Mindeste von dem Brunnenfalle mehr. Den tüchtigen Retter aber, der mit eigener Todesverachtung sich in den Brunnenfelle hinabgewagt, wird mehr als der bezinnige Dank des Geretteten und seiner

Angehörigen, das süße Bewußtsein, der Retter eines Menschenlebens zu sein, erfreuen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	883,1 Par. L.	886,17 Par. L.	887,76 Par. L.	885,68 Par. L.
Dunstdruck	3,58 Par. L.	2,73 Par. L.	2,77 Par. L.	3,03 Par. L.
Rel. Feuchtigheit	77 pCt.	56 pCt.	74 pCt.	69 pCt.
Luftwärme	9,8 C. Rm.	10,4 C. Rm.	7,2 C. Rm.	9,1 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Réaumur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
7 Morgs.	Münchberg	880,0	8,8	SWS. stark.	trüb.
6	Berlin	883,7	9,7	SW., s. stark.	dem. Witter. Mg.
—	Bergan	882,2	9,0	W., lebhaft.	beif. Witter. Mg.
7	Hayaranda (in Schweden)	825,2	0,4	sehr schwach.	halb bedekt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. October. Weizen 94-91 #. Roggen 74 #. Chavalier 67 #. pr. Scheffel 72 #. Landgerste 48 #. pr. Scheffel 70 #. Hafer — #. — Kartoffelspiritus, 8000 #. Kralles, loco ohne Faß — #. —
Nordhausen, d. 1. Octbr. Weizen 2 # 10 1/2 # bis 3 # 22 1/2 #. Roggen 2 # 25 # bis 3 # 5 #. Hafer 1 # 7 1/2 # bis 1 # 7 1/2 #. Rüböl pr. Ctr. 18 1/2 #. Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 #.
Berlin, d. 1. October. Weizen loco 82-101 # nach Qualität, Lieferung pr. Ctr. 80 # bez., Oct./Nov. 88 1/2 # C., April/Mai 89 # bez. — Roggen loco 81-84 # nach Qualität, 78-81 1/2 #, 72 1/2-73 1/2 #, ab Bahn bez., pr. Ctr. 78 1/2-74-73 1/2 #, bez., Oct./Nov. 71-72-71 1/2 #, bez., Nov./Dec. 60-70-69 1/2 # bez., Dec./Jan. 68 1/2-68 # bez., April/Mai 68 1/2-68 # bez. — Gerste fe. große und kleine, 47-54 # pr. 1700 #. — Hafer loco 28-32 # nach Qualität, pr. Ctr. 30 1/2 # bez., Oct./Nov. 30 1/2 # pr. C., April/Mai 30 1/2 # pr. Ctr. — Erbsen, Rothmaare 65-66 #, Futtermaare 62-67 #. — Wintergerst, 82-91 #. — Wintererbsen, 81-88 #. — Rüböl loco 11 1/2 # pr. Ctr., pr. Ctr. 11 1/2 # bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 11 1/2 # pr. Ctr., April/Mai 11 1/2 # pr. Ctr., 7 1/2 # C. — Leinöl loco 14 #. — Spiritus loco ohne Faß 22 1/2 # bez., pr. Ctr. 22 1/2 # bez., Oct./Nov. 19 1/2 # bez., pr. Ctr. 19 1/2 # bez., Nov./Dec. 19 1/2 # bez., April/Mai 19 1/2 # bez. — Weizen loco im Termine fest, Umsatz wegen mangelnder Abgeber unbedeutend. Roggen loco reger Begehr, Termine neuerdings höher. Hafer loco und Termine geschäftlos. Rüböl unverändert und still. Spiritus höher bei knappen Angebot.

Seitens der Leipziger Provisions-Börse am 1. Octbr. notirte Preise a) für 1 Zoll-Centner Del, b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit varentheilt beizugebender Preise für 1 Berliner Maßmaß Gerstetrot und c) für 100 Preuß. Quart Spiritus, Alles laut Angabe der vereinigten Commissionäre. Weizen, 188 #, braun, loco: nach Qual. 6 1/2-7 1/2 #, pr. April, feine Waare 7 1/2 # C. (nach Qual. 82-82 # C., feine Waare 88 # C.). Roggen, 188 #, loco: nach Qual. 5 1/2 # C., pr. April, feine Waare 6 1/2 # C. (nach Qual. 71 # C.). Hafer, 188 #, loco: nach Qual. 4 1/2-4 1/2 # C., pr. April, feine Waare 4 # C. (nach Qual. 40-50 # C.). Weizen loco reger Begehr, 98 #, loco: 2 1/2 # C., pr. Ctr. 2 1/2 # C. (29 # C., 28 # C.). Mais, 188 #, loco: 5 1/2 # C. (68 # C.). Kapps, 188 #, loco: 6 1/2-6 1/2 # C. (82-83 # C.). Rüböl, loco: 12 # C. pr. Ctr. October und October, November 12 # C. Leinöl, loco: 14 1/2 # C. pr. Ctr. loco: 20 # C. Spiritus, loco: 22 1/2 # C.

Breslau, d. 1. Octbr. Spiritus pr. 8000 pCt. Kralles —. Weizen, weißer 98-110 #, gelber 97-109 #. Roggen 81-85 #. Hafer 55-62 #.

Stettin, d. 1. Octbr. Weizen 90-102 #, Oct. 99-99, Febr. 92 1/2-92 bez., Roggen 72-75, Oct. 73 1/2-73 bez., Febr. 66 Pr. Rüböl 11 Pr., Oct. 11 1/2 bez. Spiritus 22 1/2 bez., Oct. 21 1/2 Pr., Febr. 19 1/2 bez.

Hamburg, d. 1. Oct. Weizen loco ruhiger, auf Termine geschäftlos, pr. Ctr. 50 #. Netto 169 Bancothaler pr. u. C., pr. Oct./Nov. 169 #, loco: 6 #. Roggen loco ruhiger, auf Termine höher, pr. Ctr. 5000 #. Netto 135 Pr., 184 #, pr. Oct./Nov. 130 Pr., 129 #. Hafer fest. Spiritus höher gehalten, 32 #. Rüböl matt, loco 23 1/2 #, pr. Oct. 23 1/2 #, pr. Mai 25 #, gefund. 16,000 #. — Köhles Wetter.

Amsterdam, d. 30. Septbr. Weizen und Roggen steigend. Hafer pr. Octbr. 71 1/2 #, pr. April 74 #. Rüböl pr. Oct./Dec. 37 1/2 #, pr. Mai 30 1/2 #.

London, d. 30. Septbr. Totalzufuhr von Weizen fest vergangener Montage 24,068 Qtr., von Gerste 4158, von Hafer 41,609 Qtr. Englischer Weizen 2 Sch., fremder 1-2 Sch. höher, guter Humfuss, Malzgerste 1 Sch. höher. Hafer zu 1 Sippence bis 1 Sch. höher gefragt. — Trübes Wetter.

London, d. 30. Sept. Aus New-York vom 29. d. Abends telegr. pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109 1/4, Goldagio 43 1/4, Bonds 118 1/4, Baumwolle 22.

Wasserstand der Saale bei Halle am 1. October Abends am Unterpegel 1 5 Zoll, am 2. October Morgens am Unterpegel 5 5/8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 1. October am neuen Pegel 3 5/8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 1. Octbr. Morgens 2 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. Octbr. 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. October. Da auch heute der Börsenverkehr sehr geringfügig war, so blieb auch das Geschäft nach sehr beschränkt; zumal die höchsten auswärtigen, namentlich Wiener Course, die Speculation in keine Weise anzuregen im Stande waren. Daber war auch die Haltung der fremde Plätze eine matte. Eben so für Eisenbahnen, obwohl hier die Kurse nicht so viel niedriger waren, als bei jenen. Auch Italiener und Amerikaner waren matt. Die Fonds u. Actienbörsen ist bei der Pariser Baisse politische Motive voraus, obwohl andere Gründe näher liegen. Preuss. Fonds waren angenehm und mehrfach höher. Wechsel waren verhältnismäßig lebhaft bei mehrfach herabgesetzten Preisen. — Numismatische Anleihe 60 Prct.

Leipziger Börse vom 1. Octbr. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 600 # a 8 1/2 #, 83 1/2 #, v. 1855 v. 100 # a 3 1/2 #, 79 1/2 #, v. 1847 v. 600 # a 2 1/2 #, 60 1/2 #, v. 1852, 1855, 1858 bis 1860 v. 100 # a 4 1/2 #, 60 1/2 #, a 100 # a 4 1/2 #, 65 #, v. 500 # a 5 1/2 #, 104 1/2 #, v. 100 # a 5 1/2 #, 104 1/2 #.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Auftrage des Herrn Provinzial-Steuere-Direktor zu Magdeburg wird das unterzeichnete Haupt-Steueramt in seinem Geschäftslokale

am 26. October d. J.
Vormittags 10 Uhr

die an der Saale belegene Fähranstalt zu Brude bei Gonnern unter Vorbehalt der höheren Zuschlagsvertheilung vom 1. Januar 1868 ab auf 6 Jahre von Neuem in Pacht ausbieten.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher 50 \mathcal{R} . baar oder in annehmbaren Staatspapieren zur Sicherung ihres Gebots bei uns niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind von heute ab während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 28. Septbr. 1867.

Königliches Haupt-Steueramt.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,

Erste Abtheilung,

den 26. September 1867 Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 15. Sept. 1867 zu Merseburg verstorbenen Banquier Heinrich Baage ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Otto Beckolt hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. October d. J.

Mittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 9, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Hindfleisch anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. November d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. Novbr. d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem oben genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am diesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justizräthe Junger hier und Herrfurth in Wehlig, die Rechtsanwältel Wehbel, Wis, Klinkhardt hier und Wölkel in Lützen.

Ein Zetteliger Gedruckt wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte an Ed. Stuckrath in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre W. 113 zu senden.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntag den 6. October c. werden auf allen unferen Stationen bei den drei des Morgens um 5 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ und 11 Uhr von Magdeburg abgehenden Zügen Retour-Fahrbillets der ersten drei Wagenklassen nach Leipzig zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, welche dieselben Personen, die sie zur Hin- und Rückfahrt benutzen, auch zur Rückfahrt von Leipzig mit den an demselben Tage um 6 und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends von dort abgehenden und am folgenden Montage mit allen fahrplanmäßigen Zügen, mit Ausnahme des Schnellzuges, berechnigen.

Dieselben sind mit einem Stempel

„Gültig zur Hin- und Rückfahrt“

versehen.

Freigericht für Gepäck wird auf solche Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 1. October 1867.

Directorium.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir beabsichtigen die nachstehend verzeichneten alten Materialien, welche in unseren Werkstätten zu Buckau und Halle lagern, im Wege der Submission gegen baare Bezahlung zu verkaufen, als:

A. in Buckau lagernd:

- 245,4 Centner messingene Siederöhren, mit Ausnahme von 39,1 Ctr. zusammengeklopft,
- 25,17 „ Stahlbrocken,
- 80,9 „ Gußstahl-Drehspäne,
- 700 bis 750 Ctr. in 363 alten eisernen Wagenreifen,
- 394 Ctr. Schmelzeisen und größere Bleche,
- 40 „ alte Kessel,
- 46 „ Schmiedeeiserne Koffkabe,
- 330 bis 380 Ctr. eiserne Dreh- und Bohrspäne,
- 93,6 Ctr. aufeiserne Schienenstühle,
- 37 „ Gußeisen,
- 6,4 „ Glascherben,
- 2,74 „ Gummi von Puffern,
- 12,000 „ alte Schienen,
- 8,9 „ reines Kupfer aus Telegraphenbatterien.

B. in Halle lagernd:

- 100 Ctr. Gußstahl-Drehspäne,
- 100 „ Schmelzeisen und größere Bleche,
- 70 „ eiserne Dreh- und Bohrspäne,
- 120 „ Gußeisen,
- 8 „ Spiralfedern,
- 25 „ verbogene eiserne Träger,
- 50 „ verbogene Schienen.

Diese Materialien können an den angegebenen Lagerstellen von den Käufern besichtigt werden, welche ihre Gebote bis zum 19. Decbr. c. bei uns mit der Aufschrift

„Gebote auf alte Materialien“

versehen, einzureichen haben und hierauf binnen 14 Tagen im Falle der Annahme des Gebotes, den Zuschlag erhalten. Die Materialien müssen nach erfolgtem Zuschlage innerhalb vier Wochen von den Lagerstellen entfernt werden.

Magdeburg, den 28. September 1867.

Directorium.



Bekanntmachung.

Berlin-Sannoversche Eisenbahnen.

Zum Bau der Eisbrücke unterhalb Lange ermitnde sind 636 laufende Fuß,

8" starke, 24 Fuß durchschnittlich lange Spundwand erforderlich.

Offerten werden bis zum 10. October d. J. im Bau-Bureau zu Stendal, woselbst die speciellen Lieferungsbedingungen einzusehen sind, entgegengenommen.

Stendal, den 20. September 1867.

Bau-Director Stute.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei A. Hentze, Schmeerstraße 34, und bei F. Laage & Co., Herrenstraße 11, ächt zu haben.

Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt. Berlin, d. 11. August 1867.

C. G. Hülsberg.

Chirurgische Gummiwaaren, als: Luft- und Wasserkrissen,

Sprizen, Rückenheber, Urineaux, Unterlagen in Kinder- und Krankenbetten, pr. Elle 1 \mathcal{R} . u. u., empfehlen

Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Mühlstein-Verkauf.

Wir haben, wegen Aufgabe unserer Schrot-Mühle, zwei wenig gebrauchte Mühlsteine zu verkaufen und zwar:

- Einen Schlessischen Bodenstein,
- 4 Fuß Durchmesser, 10 Zoll hoch,
- und Einen Köpflauer Läufer,
- 4 Fuß Durchmesser, 17 Zoll hoch.

Zucker-Siederei: Comp. in Halle a/Saale.

Ein Gut in schönen Theile der Provinz Sachsen wird gesucht mit großem herrschaftlichen Schlosse und Park, mit schöner Aussicht und nahe an einer Stadt. Offerten: A. D. Halle a. S. poste restante.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ziegelei-Verpachtung.

Die Ritterguts-Ziegelei zu Lützena bei Leipzig mit Steintohlenöfen, sowie gewölbten Braunkohlenöfen und Dampfabrik soll verpachtet werden. Das Nähere ist beim Besitzer zu erfragen.

Kiefern Stammbohlen u. Bretter in reichster Auswahl und schönster Qualität, das unter viel Glasholz, sowie Kernbohlen bei

Hensel & Müller, Königsstraße 21.

Kiefern Raatholz!

Den gebirgsbesten zur Auswahl, das hier erwartete Raatholz ist angekommen ist.

Hensel & Müller.

Großbritannien und Irland.

Der Special-Correspondent des „Daily Telegraph“ staltet aus Berlin einen langen Bericht über eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck ab, der ihm zur Veröffentlichung seine besondere Erlaubniß gegeben hat. Dieser Bericht lautet nach der „Englischen Correspondenz“ folgender Maßen:

Da die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Grad der Wahrscheinlichkeit eines europäischen Krieges gerichtet ist, war es natürlich, daß ich den Grafen um seine Ansicht über diesen Punkt befragte. Er erwiderte, daß er fast unbedingt an Frieden glaube. „Preußen“, sagte er, „wird nie Frankreich angreifen, und wenn Frankreich sich von seiner Übergrabung über die Westküste auf die Volandung der deutschen Einheit erholt hat, wird es einsehen, daß dieses Ziel, selbst im weitesten Umfange erreicht, in keiner Weise seinen Nationalstolz noch seine Machtstellung auf dem Continente bedroht.“ In der nächsten Zeit ist unsere Haltung eine passive, wir drohen Niemanden, wir zwingen Niemanden, ja, wir überreden selbst Niemanden. Wenn Süddeutschland sich uns zuneigt, so seien sie überzeugt, die Neigung ist eine natürliche und keineswegs durch Zwang von unserer Seite herbeigeführt. Wir werden unsere Brüder, wenn sie uns mit offenen Armen entgegenkommen, nicht zurückweisen, aber es gelte uns nicht nach fremdem Eigenthum, und wir können sehr wohl über fünfzig Jahre bleiben was wir sind, wenn Deutschland es nicht anders will. Wir haben sogar da, wo wir beschleunigen konnten, selbst die Vereintigung aufgeschoben, wir sind zufrieden, so bleiben, wie wir sind. Der Druck muß von oben kommen, die nach einer Veränderung verlangen.“ Ich fragte — führt der Correspondent fort — welchen Eindruck die salsburger Zusammenkunft auf den Ministerpräsidenten gemacht und ob die Anbeterungen und Erfindungen einer aufgelegten Presse irgendwelche von Einfluß auf ihn gewesen. „Durchaus nicht“, antwortete er, „was ich von dem salsburger Besuche gedacht habe und noch denke, vertritt sich in meinem Rundschreiben vom 7. September, und weder ich noch sonst irgend ein vernünftiger Mann glaubte an die praktische Möglichkeit einer österreichisch-französischen Allianz oder fürdeste zur Fall ihrer Existenz davon Folgen für Preußen. Oesterreich kann nicht Frankreichs Bundesgenosse gegen Deutschland sein. Das deutsche Element ist der blühende Keim, der das große österrische Staatsgebäude zusammenhält. Wir wünschen Oesterreich alles Gute und hoffen, daß es seine Macht und einen intelligenten freien deutschen Kern wieder aufbauen möge. Ich meinerseits verlange für Preußen nichts Besseres, als eine feste Allianz mit einem constitutionellen Könige von Ungarn, der als Kaiser von Oesterreich in den übrigen Provinzen dem deutschen Elemente vollen Spielraum gönnt. Wenn Salzburg eine französische Niederlage gewesen wäre, wie es höchswillige Leute nun einmal darzustellen beliebten, so hätte es uns nicht beunruhigen können; als das, was es wirklich war, bildete es für uns keinen Gegenstand von politischer Bedeutung.“

In Betreff eines Krieges im Orient sagte Sr. Excellenz mit Bestimmtheit: „Ich glaube nicht daran. Im Publikum kennt man Naplans wirkliche Lage nicht. Ich kenne sie. Naplan hat orientalische Verhältnisse und möchte sie auch vielleicht gern geltend machen, aber es kann dies nur im großen Stille thun. Seine Position selbst ihm halbe Maßregeln unzulässig, und es ist factisch nicht im Stande, einen langen, schwierigen Krieg zu beginnen. Naplan hat eine große Zukunft vor sich, es besteht die Anlage zu einer Größe, die der jedes anderen Größe oder Kaiserthums überlegen ist. Es ist unabweisbar, leidet aber wie ein harter, gesunder Mann an Unvorsichtigkeit. Wenn ein solcher Mann sich nur drei Tage niederlegen und sich ruhig halten wüßte, so würde die ursprüngliche Kraft seiner Constitution über seine Sanftmuth triumphiren und er gesund in voller Größe von seinem Lager erheben. Wenn er aber hartnäckig zu gehen, zu wagen und da drüben seine Geschicke besorgen will, als ob er wohl wäre, so wird wahrscheinlich die Krankheit ihm früher ergriffen und ihn in ernst Ungelegenheiten bringen. Zwei oder drei Tage in dem Leben eines Menschen sind weniger als dreißig Jahre in dem Leben einer Nation.“

Was die Beschleunigung der neuen Provinzen mit Preußen und ihre schließliche Ausdehnung mit ihrem neuen Lage anbelangt, so schenkt Graf Bismarck nicht nur besorgnisvoll, sondern zweifelhaft einen glücklichen Erfolg entgegen zu sehen. „An Hannover“, bemerkte er, „machen wir so gute Fortschritte, als wir nur wünschen können. Die intelligenten und commercellen Elemente der Provinz sind auf unserer Seite, nur die Dittirerchaft und die Anhänger des früheren Hofes sind gegen uns. Der König hat ihnen einen tüchtigen, ehrlichen Mann (den Grafen Stolberg) zum Gouverneur gestandt, und der Provinzial-Landtag, dessen Majorität Preußen geneigt, ist eben eröffnet worden. Frankfurt ist aus mehr als einem Grunde etwas vernachlässigt worden, aber ich habe den Frankfurter mein Wort gegeben, daß sie auf den richtigen Fuß kommen sollen, und ich werde es halten. Preußen hat viel vor der Hand zu erledigen, aber als Erbe der gesetzlich eingegangenen Verpflichtungen müßte annectirter Provinzen und Städte wieder es ehrenhaft seinen Verbindlichkeiten gerecht werden.“

Sr. Excellenz schenkt sich sehr für die Expedition nach Abessinien zu interessieren und unterteilt sich mit mir eine Zeit lang darüber, wobei er eine sehr viele Bemerkung machte. Ich sprach die Meinung aus, daß wir eine große Anzahl Menschenleben einbüßen würden, ehe wir ein befriedigendes Resultat erzielen. „Davon ist anderer Ansicht“, sagte er, „wie werden sehr viel Geld ausgeben, und glauben Sie mir, je mehr Geld sie ausgeben werden, desto weniger Menschenleben werden sie kosten.“

So weit der Bericht des Correspondenten über die Unterredung. Er knüpft an denselben einige Betrachtungen an und äußert sich über Preußens und Englands Stellung zu einander folgender Maßen:

Ich habe immer den Grafen Bismarck als Einen von denjenigen Männern gehalten, die aufrichtig ihrem Vaterlande Preußen die Freundschaft und Sympathie Englands für das große von ihm unternommene Werk wünschen. Der preussische Ministerpräsident ist nicht der einzige hervorragende Mann, der glaubt, daß England und Preußen Hand in Hand gehen könnten und sollten, und der versteht, daß eine Allianz zwischen ihnen in Wirklichkeit eine natürliche wäre. Wir sind fast überall von der Deutschen und verstanden manche unserer besten Eigenschaften unserer teutonischen Abstammung. Wir sind beide festliche, heroische, eheliche Nationen, und in einem Preußen liegt viel von dem rauhen Weite des Engländer's, wie auch der Engländer viel von der preussischen Neigung hat, sich geltend zu machen. Daß wir in den letzten Jahren in Preußen unpopulär geworden sind — ein von vielen weisenden Männern in beiden Ländern oft beklagtes Factum —, ist nicht schwer zu erklären. Wir waren unsere ersten, alten protestantischen Allirten für einen neuen, katholisches, der ehemals der bitterste Feind beider Nationen war, über den Haufen, und unsere ersten deutschen Wettrennen haben das nicht gern und sind heute noch nicht darüber hinweggekommen. Graf Bismarck steht in erster Reihe unter Englands Freunden und Bewunderern, obgleich so viele meine Landesleute es für klug und weise halten, ihn mehr als derb zu behandeln, und einige unternehmende ihn geradezu als den Erzfeind betrachten. Ich kann mich diesem Gerichte nicht anschließen und diese Antipathien nicht theilen, noch kann ich umhin, zu erklären, daß die meisten von richtigem Urtheil zeugen und unbegreifend sind. Graf Bismarck hat schließlich doch dem für sein Vaterland gethan, was jeder Engländer thun können wäre, für sein Vaterland zu thun, wäre es gerissen gewesen — was nicht that mit der Herrschaft —, und die, welche ihm Bewunderung und Respekt versagen, vermissen und würdigen weder die Größe seines Erfolges, noch die erstaunliche Schweregeit, die er im Ringen für die Einheit seines Vaterlandes zu überwinden hatte. Spätere Generationen werden ihm vielleicht Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Vermischtes.

Am 30. September hat in Göttingen eine Allgemeine Kindergärtnerinnen-Versammlung stattgefunden, zu welcher sich auch Kinderärtnerinnen aus einem großen Theile Norddeutschlands eingefunden hatten. Viel treffliche Worte über diese aufblühenden Anstalten wie über deren Gründer, Julius Fröbel, wurden ausgesprochen. Damit war eine Ausstellung vieler interessanten, von verschiedenen Orten und Städten eingesandten Arbeiten verbunden.

Friedr. Gerstäcker ist in St. Louis angekommen. Ueber seine ferneren Reisepläne berichtet die von Karl Schurz herausgegeben „Westl. Post“: „Unser interessanter Gast war genau vor 30 Jahren schon einmal in St. Louis, und wie wir von ihm vernehmen, genehnt er auch jetzt wieder von hier aus seine Jagdgründe in Arkansas aufzusuchen. Vorher aber will er, wo möglich, der Zusammenkunft der Indianer-Hauptlinge mit der nach Fort Laramie geschickten Commission beiwohnen, zu welchem Zwecke er sehr bald abreisen wird. Später genehnt der unermüdbare Reisende, der immer noch seine Reisen theilweise zu Fuß und stets von seiner Wägsche begleitet, macht, den Mississippi herunter zu gehen und sich dann für einige Zeit nach Mexico zu begeben. Solche Touren sind für Friedrich Gerstäcker Kleinigkeiten, wie er was denn auch auf unsere betreffende Frage lachend versicherte, europäische Reisen, wie z. B. die Bergtour durch Norwegen, habe er sich für seine alten Tage aufgehoben, wenn es nicht mehr recht gehen wolle.“

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Ein „codex diplomaticus anhaltinus“, von dem herzoglichen Archivar Dr. von Selmann herausgegeben, wird angekündigt. Der erste Band enthält von 936 bis 1212; davon bereits der erste Theil, 936 bis 1123, erschienen ist. — Nach neunzigjährigem Erscheinen hat ein Werk in diesem Jahre seinen Abschluß gefunden, welches nach dem Urtheile der ersten Sachverständigen des In- und Auslandes zu den bedeutendsten Erscheinungen der Neuzeit auf bibliographischem Gebiete gehört: Das im Verlage von Rudolph Kunze in Dresden erschienene und in sieben stattlichen Quartbänden nun vorliegende Werk: „Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique contenant plus de cent mille articles de livres rares, curieux et recherchés etc. par Jean George Théodore Grasse, Conseiller aulique etc.“ — Der pariser „Moniteur“ bringt die Mittheilung, daß Arbeiter, welche kürzlich mit der Ausgrabung eines der Höfe des Napoleons beschäftigt waren, eine Entdeckung von Werth gemacht haben. Ihre Hacke stieß nämlich auf einen Haufen römischer Medaillen, deren Zahl sich schon gegenwärtig mindestens auf 715 beläuft. Diese Medaillen sind sämmtlich von Gold, und die Erhaltung der meisten von ihnen läßt nichts zu wünschen übrig. Sie zeigen das Bild verschiedener römischer Kaiser, darunter das des Nero, Vitellius, Vespasian, Titus, Domitian, Trajan, Antoninus, Marc Aurel, Commodus, Septimius Severus und Constantin. Die jüngsten Medaillen sind aus der Zeit Caracalla's. — Der als Literaturförderer thätig bekannte Dr. Jessemann, Subdirector an der Thomasschule in Leipzig, ist neuerdings von der französischen Gesellschaft für Archäologie zu ihrem ordentlichen und von der belgischen zu ihrem correspondirenden Mitglied ernannt worden. — In Rom ist man mit der Aufklärung des Porticus der Octavia beschäftigt. Dieser Bau des Kaisers Augustus war ein durch 270 Marmorstatuen gebildetes Parallelogramm, dessen innere Räume für den öffentlichen Verkehr dienten. Die Tempel Junos und der Juno sind daraus fast vollständig verschunden, aber der Eingang des Porticus selbst steht noch zum Theil auf dem Firmament des Himmels, mitten in Schutz und Schmutz. Von der darin schon früh erbauten Kirche St. Angelo ist der mit großen Travertinplatten bedeckte antike Fußboden bereits freigelegt. — Ueber Karl Ritter, den berühmten Geographen, hat ein Schüler desselben, der Engländer W. L. Gage, eine umfangreiche Biographie erscheinen lassen. — Unter dem Titel „Der Volksdichter Hans Sachs und seine Dichtungen“ hat der Bibliograph Emil Heller eine Bibliographie der gedruckten Schriften dieses Dichters herausgegeben. — Karl Simrock, durch seine Uebersetzungen altdeutscher Literaturstücke hochverdient, hat gegenwärtig wiederum eine Uebersetzung von „Freidank's Weisheit“ geliefert, in welchen mittelalterliche Werke beinahe die Lebenswelt seiner Zeit in knapper und gedungenen Sprachen Ausdruck fand. „Weisheit“ war im Mittelalter synonym mit Geistesfreiheit und Lebensglückheit. — Als Novität des Oberhanses in Berlin wird ein deutsches Werk: „Die Zäuberer“ von G. v. Meyern, Intendant des Coburg-Gothaldischen Hoftheaters, Musik von Langert, einstudirt. — Seitens des Cultusministeriums ist dem bekannten Componisten, Universitätsdirector Dr. N. Franz in Halle eine Zulage von 200 Thln. zu dem Zwecke bewilligt worden, seine Ausgabe der Bach'schen Werke zu vollenden. — In Prag wird während der letzten Tage zwei Opernvorstellungen zur Aufführung gelangt. Das böhmische Landestheater brachte eine romantische Oper in vier Akten „Draho mraz“ von Karl Schar, einem talentvollen Schiller Ritter's, das deutsche Theater die dreisächtige Oper „Der Wald zu Hermannstadt“ von W. Schwaner. — In Weimar ist als Festoper zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Großherzoglichen Theaters am 8. Octbr. „Der Herr von Biederstein“ von Hartig (Text von Chakpeare's „Belshazzar's Feast“) deutsche Bearbeitung von Richard Volz bestimmt worden. Bekanntlich wurde das gefeierte Werk bis jetzt nur in Weimar in deutscher und in Baden-Baden in französischer Sprache aufgeführt. — Heinrich Laube ist mit 2000 Gulden jährlich pensionirt. — Albert Lindner's „Brutus und C. Marius“, ein Trauerspiel, welches schon vor geraumer Zeit auf verschiedenen deutschen Bühnen mit ungleichem Erfolg in Scene gegangen, ist im Burgtheater zu Wien sehr günstig aufgenommen worden. — Holzer's Schauspiel „Lorebeer, dann und Betrüger“ ist unter starken Abänderungen und Entstellungen, die des Dr. Hallborn würdig sind, in London als ein Originalwerk des Herrn W. G. Wells mit dem Titel „The man of Airlie“ in Scene gegangen. — In Wien hat der Wiener Hofburg-Theater ein neues vieractiges Volkschauspiel: „Der Schulz von Altenbären“ eingereicht. — Aller Aussicht nach, dürfte das nachher prachtvollste neue Theater in Leipzig zum Januar 1868 erbaut werden können. Laß und Oberon sind vorläufig für die ersten Abende bestimmt. — Schon wieder ist von N. Bendix ein neues Lustspiel „Nebenbrodel“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll. — Am Plase des ehemaligen Klosters St. Dispo in Neapel ist der Bau eines neuen Theaters begonnen worden, das den Namen Teatro Donizetti führen wird.

Festvorstellung im Stadttheater.

Die Festvorstellung zu Ehren der hier verstorbenen deutschen Philologen und Schulmänner am Abend des ersten October 1867 wird in den Annalen dieses Theaters für lange Zeit mit glänzenden Letzern verzeichnet bleiben, denn noch niemals hat in diesen Räumen eine so Geis- und Wissen ausgleichendere Veranlassung als hat in diesen Räumen eine so Geis- und Wissen ausgleichendere Veranlassung dem besten Geiste der Wägen sich hingeeben, noch niemals ist unter Würdigen und weiswollter Vertheilung unter den Klängen der wundervollen Dichtung zu den Heilighen von Mendelssohn, von unsem Stadt-Director unter Leitung des Musikdirector Fohn mit Ehrung und Begeisterung unter sämmtlichem Beifall ausgeführt, sollte sich das Haus in fast allen Räumen;

Deutschland.

Hamburg, d. 30. September. Heut Vormittag hat in feierlicher Weise die Auflösung unseres Linienmilitärs stattgefunden. Vor voran ging die Anhebung der vom Könige von Preußen auch unserem Kontingent verliehenen Fahnenbänder zur Erinnerung an den Feldzug der Main-Armee an die Fahnen unserer Infanterie und die Standarten der Cavallerie. Zu diesem Behufe waren unsere Truppen, die zwei Infanterie-Bataillone, jedes noch in der Stärke von 150 Mann, und die zwei Eskadrons Dragoner, letztere zu Fuß, da ihre Pferde schon vor einigen Tagen von einem preussischen Commando abgeholt worden, auf das halbe Jagdgeschloß hinausgerückt, woselbst sie ein nach einer Seite offenes Quarré bildeten. In die Mitte desselben wurden die Fahnen und die Standarten gebracht und hierauf eine auf die bevorstehende Feierlichkeit bezügliche Ansprache von dem Chef des Kontingents, Obersten Leß, gehalten. Nach erfolgter Anhebung der Fahnenbänder, welche die Farben schwarz und orange mit Silber zeigen, marschirten die Truppen, trotz des schlechten Wetters von einer großen Menschenmenge geleitet, welche fast unablässig Hochrufe ertönen ließ, nach der Gr. Michaelskirche. Hier hielt die Militär-Deputation, deren Chef der Bürgermeister Dr. Sieveling, zum letzten Male Revue über die Truppen, worauf ihr, wiederum nach einer Ansprache des Obersten Leß, die drei Feldzeichen übergeben wurden. Bürgermeister Dr. Sieveling erwiderte in längerer Rede, welche auf die Zeit der Verleihung dieser Fahnen, die Befreiungskriege, einging und mit einem Hoch auf Hamburg und Deutschland schloß, in das die Truppen und die Volksmenge begeistert einstimmten. Darauf wurden die beiden Fahnen und die Standarte unter Orgelklang und Militärmusik und begleitet von der Militär-Deputation und sämtlichen Offizieren in den Kirchenaal getragen. Später werden sie in der Kirche selbst aufgehängt werden. Wieder aus der Kirche herausgetreten, verließ Bürgermeister Sieveling den letzten vom 27. September datirten „Tagesbefehl“ des Senats an die Truppen. Dieser lautet:

„Nachdem die Neugestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands auch die Vertheilung unseres Kontingents mit dem Heere des größten und wichtigsten Staates des norddeutschen Bundes herbeigeführt, ist die daselbst der Augenblicke seiner Auflösung gekommen. Der Senat sieht sich bei dem Abschiede von dem hamburgischen Kontingent gedrungen, demselben seine volle Anerkennung dafür auszusprechen, daß es seine Fahnen, die künftig an gewählter Stelle neben den ruhmreichen Fahnen früherer Zeiten ihren Platz finden werden, heilig hoch und in Ehren gehalten hat. Möge auch diese Schritt zur größeren Einheit des gemeinsamen Vaterlandes, der Gerechtigkeit und unserer Vaterstadt zum Segen gereichen! Hoch lebe das deutsche Vaterland hoch lebe Hamburg.“

Nach Verlesung dieses Tagesbefehls zog sich die Militär-Deputation zurück und die Truppen marschirten mit klingendem Spiel in ihre Kasernen. Seit heut Mittag 1 Uhr sind unsere Wachen, soweit sie bisher von dem Linienmilitär besetzt gewesen, provisorisch von der preussischen Garnison Altona's übernommen worden. Das Einrücken unserer neuen Garnison wird morgen erwartet.

Stuttgart, d. 28. Septbr. Gestern fand hier die erste allgemeine Landesversammlung der deutschen Partei im großen Saale der Liederhalle statt. Es waren ungefähr 350 Mitglieder aus allen Theilen Württembergs anwesend, indem über 100 Deputirten durch Delegirte vertreten waren; Verbinderte hatten den Resolutionen, die gedruckt vertheilt worden, zustimmende Telegramme eingesandt. Rechtskonfulent Hölder von Stuttgart, zugleich Abgeordneter der zweiten Kammer, eröffnete die Verhandlung als Vorsitzender des Landescomité mit einer Ansprache, in welcher er die innere Wanklung des schwäbischen Volkes betonte, das noch vor einem Jahr einen engen Anschluß an Oesterreich, ja in seinen radikalen Auswüchsen sogar an

Frankreich verlangt habe und jetzt zur Einsicht der Unmöglichkeit einer süddeutschen Militärorganisation gelangt sei. Die Thronrede des Königs von Preußen, das Rundschreiben des Grafen Bismarck und die Zustimmung des norddeutschen Reichstags durch die neuerdings beschlossene Adresse haben anerkannt, daß die Einigung Gesamtdeutschlands auf Preußen als eine Pflicht lasse. Dies sei eine Aufforderung an die deutsche Partei in Württemberg, ruhig vorwärts zu gehen und sich durch die Gegner, deren Absichten zum Theil unredlich, zum Theil unpraktisch seien, nicht heirren zu lassen. Ehrlich wäre doch am längsten und werde des Enderfolgs sicher sein. Es wurde dann ein neues Comité durch Acclamation gewählt und zur Verhandlung über die aufgestellten Resolutionen übergegangen und dieselben nach längerer Debatte mit großer Majorität angenommen. Dieselben lauten:

1) Der Eintritt in den norddeutschen Bund ist der einzig mögliche und einzig wünschenswerthe Weg zur staatlichen Einigung Deutschlands. Die Verträge mit Preußen über ein Schutz- und Trugbündniß und über die Zoll- und Handels-einigung, wenn sie auch jenem Zweck noch nicht genügen, verhängen wenigstens im Fall eines Krieges und auf wirtschaftlichen Gebiete eine nationale Verbindung zwischen Nord und Süd. Wir erwarten von unserer Volkvertretung die unbedingte Genehmigung dieser Verträge. Die Verwerfung des Zollvereinsvertrages würde unser Land nicht nur um die reiche Entwicklung bringen, welche die langst ersehnte Reform des Zollvereins in Aussicht stellt, sondern auch die mühsam errungene Grundlage unseres Handels- und Gewerbelebens zerstören. Die Verwerfung des Schutz- und Trugbündnisses ließe den fremden Gegnern unserer nationalen Sache die Ueberzeugung wider nehmen, daß sie bei einem Angriffe auf deutsches Land dem geschlossenen Widerstand der deutschen Nation begegnen.

2) Der norddeutsche Bund ist kein Hinderniß für die freihetliche Entwicklung der einzelnen Landesverfassungen. Im Gegentheil ist durch die Beitrittung des Bundesstaates auch unserem Lande freier Raum für die schon längst verheißene Verfassungsreform eröffnet. Schon durch das Gesetz vom 1. Juli 1849 ist dem Lande das Recht auf eine durchgreifende Verfassungsreform gewährleistet worden. Die erhöhten Anforderungen an die Struktur und Wehrkraft des Volkes geben demselben einen neuen Anreiz auf Verwirklichung dieses Rechtes. Insbesondere verlangen wir grundsätzliche Vereinfachung des Staatsausbaus, Vereinfachung der Staatsverwaltung, Aufhebung der inkonstitutionellen Einrichtung des Geheimraths, und erweiterte Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung und Verwaltung. Die Vorbereitung innerer Reformen in diesem Sinne ist die Herstellung einer Volksvertretung, welche aus dem allgemeinen indirecten Wahlrecht mit geheimer Abstimmung hervorgeht.

3) Die sehr vermehrte Eisenbahnschuld, die Kosten des vorrätigen Krieges und die neue Militärorganisation bedingen eine entsprechende Erhöhung der Staatsausgaben. Es ist aber nicht zulässig, den Wehrbedarf einfach durch Zuschlag auf die bisherigen — am wenigsten auf die indirecten — Steuern zu decken. Es ist vielmehr — neben umfassenden Ersparnissen in der Staatsverwaltung — eine durchgreifende Steuerreform, welche schon längst als Bedürfnis gefühlt wurde, zur dringenden Nothwendigkeit geworden, um durch eine gerechtere und rationellere Erhebungswise die erhöhte Steuerlast für die Einzelnen weniger drückend zu machen.“

Am Abend fand ein Banquet der deutschen Partei statt. Der erste Toast sprach Hölder auf den baldigen Eintritt Süddeutschlands und speziell Württembergs in den norddeutschen Bund. Den zweiten — und wer hätte hier so etwas vor einem Jahre für möglich gehalten — brachte Kömer aus auf den Grafen Bismarck, als den deutschen Mann, dem wir vor Allem die deutsche Einheit werden zu verdanken haben; Hr. Rommel forderte dann zu einem Hoch auf das norddeutsche Parlament auf, in welches die Versammlung mit besonderer Begeisterung einstimmte, und ihm folgte dann Bauer und ließ auf das erste Stück deutscher Einheit, das nun nahezu geschaffen sei — auf die deutsche Armee unter preussischer Führung, anstoßen; und in dieser Weise ging es fort in der langen Reihe der Toaste. — Die neu verfaßte Liste der Partei wies eine Anzahl von 62 Comité-Mitgliedern in allen Theilen des Landes nach. (Ueber eine am 29. d. stattgefundene Landesversammlung der Volkspartei, aus der durchaus entgegengesetzte Beschlüsse hervorgingen, liegt nur erst eine telegraphische Mittheilung vor.)

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 1300 Th. ältere und 600 Th. neuere Stadt-Obligationen ausgelooft worden, welche für das Jahr 1868 zur Vertheilung bestimmt sind, und zwar:

I. ältere Stadt-Obligationen:	
Litt. A. Nr. 48 über 100 Th.	
- A. = 384	= 100 Th.
- A. = 397	= 100 Th.
- A. = 441	= 100 Th.
- A. = 454	= 100 Th.
- A. = 785	= 100 Th.
- A. = 857	= 100 Th.
- A. = 1203	= 100 Th.
- A. = 1332	= 100 Th.
- A. = 1533	= 100 Th.
- A. = 1541	= 100 Th.
- A. = 1782	= 100 Th.
- B. = 1441/1	= 50 Th.
Litt. D. Nr. 1705/1, 1705/2, 1705/3 jede à 10 Th.	30 Th.
Litt. D. Nr. 1719/8, 1719/10 jede à 10 Th.	20 Th.
Summa	1300 Th.

II. neuere Stadt-Obligationen:

Litt. A. Nr. 71 über 100 Th.	
- A. = 79	= 100 Th.
- A. = 171	= 100 Th.
- A. = 341	= 100 Th.
- A. = 345	= 100 Th.
- A. = 550	= 50 Th.
- C. = 640	= 25 Th.
- C. = 654	= 25 Th.
Summa	600 Th.

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen fordern wir hierdurch auf, unter Einreichung derselben nebst den laufenden Coupons den Betrag der älteren am 2. Januar 1868, den Betrag der neuere am 1. April 1868 in unserer Kammerei zu erheben. Von gedachten Zeitpunkten hört die Verzinsung derselben auf.
 Halle, den 27. September 1867.
Der Magistrat.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 11. October d. J. Vormittags 12 Uhr
 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Ginrichs** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
 Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 24. October d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewantigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
 Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
 I. Abtheilung,
 den 27. September cr. Vormittags 11 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Wollhändlers **Ferdinand Meyer** hieselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 27. März d. J. festgesetzt worden.

Gegenwärtiger Stand der Bau-Arbeiten

an der Märkisch-Posener Eisenbahn.

Bei dem günstigen Prognostikon, welches dem Märkisch-Posener Eisenbahn-Unternehmen gestellt worden ist, hat sich von Anfang an ein so reges Interesse im Publicum für dasselbe gezeigt, dass es geboten erscheint, den beteiligten Actionairen von Zeit zu Zeit Mittheilungen über das Fortschreiten des Baues zu machen. Demzufolge wird zunächst bemerkt, dass, nachdem die Allerhöchste Concessions-Urkunde hinsichtlich des Unternehmens vom 25. März d. J. mit der Weisung des Herrn Handels-Ministers, alsbald den Bau der Bahn energisch in Angriff zu nehmen und binnen Jahresfrist vom Tage der Concessions-Ertheilung ab gerechnet, 40 Procent der gezeichneten Actien-Beträge auszuschreiben, am 29. April d. J. dem Verwaltungsrathe ausgeantwortet worden, sofort mit dem Abschlusse der Contracte über Lieferung der Schienen, Schwellen und sonstiger Materialien und Betriebsmittel vorgegangen worden ist. Es ist dadurch der ununterbrochene Fortgang der Arbeiten auf den einzelnen Bau-Abtheilungen gesichert, sobald die vorgelegten Detail-Pläne die höhere Genehmigung erhalten haben, gleichzeitig aber auch die Zeit der Ablieferung der einzelnen Gegenstände dergestalt regulirt, dass die vorherige gründliche Prüfung des Materials nach seiner Dauerhaftigkeit und Construction nicht beeinträchtigt werden kann. Die Special-Pläne für die Strecken Guben bis Crossen und Frankfurt a/O. bis Reppen und Botschow sind durch die Landes-Polizei-Behörde im Monate Juli geprüft und durch die Erwerbung des benötigten Grund und Bodens mit Ausschluss geringfügiger Flächen auf der zuletzt gedachten Strecke zur Ausführung bereit gestellt. Die Erdarbeiten auf beiden Strecken sind auch alsbald in Angriff genommen und nach Möglichkeit beschleunigt worden, auch auf der Linie Guben-Crossen so weit gefördert, dass dieselben im Laufe des Monats November beendet sein werden.

Der Brückenbau bei Frankfurt a/O., das schwierigste Bauwerk auf der ganzen Bahnlinie, hat bereits in den Fundamentirungen begonnen und wird nach den getroffenen Massnahmen so eifrig betrieben, dass vor dem Eintritt des Winters voraussichtlich die Pfeiler in ihrer Höhe wasserfrei gestellt sein werden.

Ebenso sind die Verträge wegen des Baues der Brücke über den Bober bei Crossen dahin abgeschlossen, dass in gleicher Weise wie bei Frankfurt die Wasser-Arbeiten gefördert werden müssen.

Die für die im Bau begriffenen Strecken erforderlichen Schienen und Schwellen lagern bereits theilweise in Guben u. Crossen, theilweise in Frankfurt a/O., und nimmt die Anfuhr ununterbrochenen Fortgang.

Die Detail-Pläne für die weiteren Strecken von Crossen und resp. von Reppen bis Bentschen sind gleichfalls bereits vollständig ausgearbeitet, so dass deren Genehmigung in der kürzesten Frist erwartet werden darf. Die Erdarbeiten auf denselben sollen dann auch sofort in Angriff genommen werden.

Mit der Ausarbeitung der weitem Detail-Pläne für die Linie Bentschen-Posen sind die Ingenieure in ausreichender Zahl beschäftigt, und es steht daher auch deren baldiger Abschluss zu erwarten. Es sind alle Vorbereitungen hinsichtlich der Erdarbeiten, so wie der Zufuhr der Schienen, Schwellen etc. dahin getroffen, dass dann gleichzeitig der Ausbau auf dieser Linie in Angriff genommen werden kann und wird.

Nebenbei sind gleichzeitig sämtliche Detail-Pläne für die Hochbauten mit Ausschluss der gemeinschaftlichen Bahnhöfe auf den Endstationen, welche weitere Unterhandlungen mit den anderen beteiligten Eisenbahn-Directoren notwendig machen, ausgearbeitet worden. Bei günstigem Winter oder doch im nächsten Frühjahr, werden daher alsbald alle Strecken der Bahn in Angriff genommen sein. Diese Lage der Sache lässt deutlich erkennen, dass die Ausführung des Eisenbahn-Baues mit aller Energie betrieben, und dadurch dessen Vollendung und die Eröffnung des Betriebes der Bahn, auch somit der Eintritt der Actionaire in den Dividenden-Gewinn weit früher erfolgen wird, als erwartet werden konnte.

Für diejenigen Capitalisten, deren Aufmerksamkeit bis jetzt noch nicht auf dies Eisenbahn-Unternehmen gerichtet ist, wird der bereits früher gegebene Auszug aus dem Prospect wiederholt.

Die festgestellte Bahnlinie schliesst sich in Posen an die Bahnhof-Anlage der Star-gard-Posen-Breslauer Eisenbahn-Gesellschaft an und geht von da über Bentschen, Schwiebus, Sternberg und Reppen nach Frankfurt a/O., wo sie den Anschluss an die Niederschles.-Märkische Bahn erreicht.

Von Bentschen aus wird die Bahn über Züllichau und Rothenburg nach Crossen geführt und mündet hier in die bereits concessionirte Bahn von Halle nach Guben.

Abgesehen von der dringenden Nothwendigkeit des Baues dieser Bahn, die der grosse Verkehr in dortiger Gegend erfordert, erweist sie sich als ein unentbehrliches Glied einer grossen Verbindungskette, die in Köln anfängt und über Cassel, Halle, Guben, Posen nach Thorn resp. Warschau gehend in Petersburg ausmündet wird.

Der Weg von Warschau bis Köln allein wird dadurch um etwa 30 Meilen abgekürzt. Die colossalen Transporte, die von und nach diesen Richtungen hin bisher von der Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen, Berlin-Anhalter, Niederschles.-Märkischen und Ostbahn befördert wurden, müssen in Zukunft naturgemäss diesen abgekürzten Weg einschlagen.

Der Weg von Posen nach Frankfurt a. d. O. erfährt eine Abkürzung von 6 Meilen, und wird durch die directe Verbindung dieser beiden Städte die Verbindung Polens und Russlands mit Berlin und Hamburg gesichert. Auf der Strecke von Züllichau bis Crossen ist dieselbe zur Aufnahme der Bahn von Liegnitz über

Glogau, Neusalz nach Grünberg bestimmt; diese ist die Fortsetzung der Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn und für die Weiterbeförderung der Niederschlesischen Kohlen von grösster Wichtigkeit.

Das ganze Bauunternehmen hat eine Ausdehnung von 36 1/3 Meilen. Das Baucapital ist auf 14 1/2 Millionen Thaler festgesetzt, und zerfällt zur Hälfte in Stamm-Actien, zur anderen Hälfte in Stamm-Prioritäts-Actien; erstere erhalten bis zur Uebergabe zum Betrieb 4%, letztere 5% aus dem Baufonds. Nach eröffneten Betriebe erhalten die Inhaber der Stamm-Prioritäts-Actien vorweg 5%, die nach den Statuten, wie die Zinsen jeder anderen Prioritäts-Obligation, unter allen Umständen selbst nachgezahlt werden müssen. Was nach Deckung dieser 5% übrig bleibt, wird bis zur Höhe von 6 2/3% unter die Inhaber der Stamm-Actien vertheilt. Von dem Ueberschuss über diese 6 2/3% wird bis zur erfolgten Tilgung der Stamm-Prioritäts-Actien 1/3 zum Amortisationsfonds genommen, wogegen die übrigen 1/3 auf die Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien pro rata vertheilt werden. Es haben somit die Besitzer von Stamm-Prioritäts-Actien ausser ihren 5% festen Zinsen gegründete Aussicht auf Superdividende.

Da fast alle Rentabilitäts-Berechnungen nur auf Wahrscheinlichkeit beruhen, wird es unterlassen, diese durch bestimmte Ziffern bemessen hier aufzustellen; es wird lediglich auf den grossen Verkehr zwischen den Ort-schaften selbst hingewiesen und auf die Durchschnitts-Einnahme derjenigen Bahnen, die bis jetzt den Verkehr vor Rhein resp. Frankreich und England durch Deutschland nach Polen und Russland vermitteln, der durch die bedeutende Abkürzung des Weges dem neuen Unternehmen, das nun vermöge der graden Richtung keiner Concurrenz ausgesetzt ist, unbedenklich zufließen muss.

Die hier concurrirenden, vorher erwähnten Bahnen haben im Jahre 1866 eine Durchschnittsdividende von 13% erzielt.

Das Gründungs-Comité, bestehend aus Vertretern der beteiligten Kreise und Städte unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, als dessen Vertreter der Geheime Ober-Finanzrath Ambronn fungirt, hat ein Finanz- und Revisions-Comité ernannt, das darüber zu wachen hat, dass sämtliche Bauten und Lieferungen contractlich geschehen, und dass den Bauunternehmern nur dann Zahlungen in baarem Gelde oder Actien geleistet werden, wenn diesen die contractmässige Ablieferung von Bauten, Bau- resp. Betriebs-Materialien attestirt ist, so dass einmal die sichere Vollendung der Bahn und Ablieferung sämtlicher Betriebsmittel für das ansich gering veranschlagte Anlage-Capital garantirt ist, und ferner jede in Circulation befindliche Actie durch eine Gegenleistung der Bauunternehmer sichergestellt ist.

Der Verwaltungsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ueber eine sehr empfehlenswerthe und verhältnissmässig billige Schülerpension, deren besond. Controle ich gern übernommen habe, ertheile ich zu jeder Tageszeit Auskunft.

Dr. Geist, Director an der Realschule, wohnt wohnhaft Mauergasse Nr. 6, 1 St.

Ich wohne jetzt Dachritzgasse Nr. 10, 1 St. F. A. Warfert.

Pressefe in jedem Quantum täglich frisch bei Theodor Eisenkrant.

Ein Weisbottich von 90 Tonnen Inhalt, auch zum Quellbottich oder Wasserreservoir passend, von 3" starkem feinsten Holz, steht preiswürdig zum Verkauf bei F. S. Wurmfisch, Böttchermesser, Grafweg Nr. 15.

Eine fette Kuh (jung) steht zu verkaufen in Diemitz Nr. 18.

Eine neumelkende Kuh ist zu verkaufen in Brachstedt Nr. 1.

Eine erfahrene Landwirthschafterin, 30 J. alt, in ff. Küche u. Molkerei tüchtig, auch in allen weibl. Arbeit geschickt, mit sehr gut. langjähr. Attest, sucht sofort Stelle in Stadt od. Landwirthschaft d. Fr. Binneweiß, Barfüsserstr. 16.

Ein jung. gewand. Kellner mit gut. Attest. f. u. bescheid. Aufsp. Stelle d. Fr. Binneweiß.

Offene Stelle für 1 unverheirath. Postmeister u. 1 Sch. ein. hirt. Näheres d. Fr. Binneweiß.

Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen, gefärbt und modernisiert bei August Berger, Mannische Straße Nr. 17.

Zur ersten ordentlichen Generalversammlung des Hallischen Consumvereins haben wir zu- folge §. 31 des Statutenentwurfes einen Termin auf

Montag den 7. October Abends 8 Uhr

im Hotel garni zur Tulpe

anberaumt, wozu die Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Dieselben haben sich zur Theilnahme an der Versammlung durch Vorzeigung der Quittung über den ersten Beitrag von 15 Gr zu legitimiren.

Die Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- a) die Annahme des Statutes;
- b) die Wahl des Vorstandes und des Verwaltungsrathes.

Für diejenigen, welche dem Verein noch vorher beitreten wollen, liegen Listen, wie bisher, zur Einzeichnung aus:

- 1) bei dem Tapetier Hrn. Maseberg, gr. Ulrichsstr. 9,
- 2) bei dem Glasermeister Hrn. Kritsche, Mauergasse 4,
- 3) bei dem Kaufmann Hrn. Duerius, alte Promenade 16b.,
- 4) bei dem Instrumentenmacher Hrn. Krabl, kl. Steinstr. 9,
- 5) bei dem Conditor Hrn. Hecker, am Markt 17.

Halle, den 1. Octbr. 1867.

Das Gründungs-Comité.
Göcking, Vorsitzender.

Zum Ankauf von einzelnen Büchern und ganzen Bibliotheken, sowie zur Beforgung von alten u. neuen Büchern empfiehlt sich und sieht gefälligen Angeboten und Aufträgen entgegen

Theodor Lissner,
Buch- u. Antiquariats-Handlung in Leipzig,
Petrisstraße Nr. 13.

Engl. Damen-Gummischuhe
à Paar 16 Sgr. bei
Leipzigstr. 104. **C. Luckow.**

Photographie-Rahmen
in allen Größen zu den bekannt billigsten Preisen bei
C. Luckow.

Dr. M. S. Heim, Spezialarzt Nürnberg,
ertheilt Geschlechtskranken zur raschen u. gründl. Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikan. Pflanzenmittel wird syphilitische Anstreuung ohne Gebrauch von Mercur u. Jod in 10-14 u. jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen beseitigt.

Alw. Taatz, Halle a/S.,
liefert unter Garantie:
Drills, 11 u. 14 Reiber, complet 185, 205 Gr.
Guanostreummaschinen, 7 1/2' breit,
mit Vorderwagen 135 Gr.
Eiserne Eggen, 6' brt. 23 Gr.
Hackmaschinen für 5 Hektar
Längen 30, 37, 55 Gr.
Dekuchenbrecher f. 5 versch. Größen 25 Gr.
Rüben-, Futtererschneidema-
schinen 15-35 Gr.
Schrot- u. Quetschmühlen 20-200 Gr.
Kettenjauchepumpen, 15' lg., 27 Gr.
Dreibrige Rübenausbeepflüge,
seit 3 Jahren in vielen Exemplaren
bewährte Construction 40 Gr.
1 reihige Rübenausbeepflüge 9 Gr.
Göpel- u. Dreschmaschinen,
2spänn., 160 u. 180 Gr.
do. do. 2-3 215 Gr.
do. do. 4 330 Gr.

NE. Dreschmaschinen sind mit **Patent-**
trommel, die sehr leicht und ohne jeden
Könerbuch arbeitet, versehen und werden
den Herren Abnehmern, welche in verschiede-
nen Gegenden die ersten dieser Maschinen be-
ziehen und einführen, bedeutende Vortheile
bewilligt.

Den Empfang ihrer neuen Messwaaren
zeigt hiermit an
Gönnern. **Emilie Nolle.**

Ein Pferd im siebenten Jahre stehend (Per-
seon-Schimmel), fromm und fehlerfrei, ist zu
verkaufen bei **C. Wernicke** in Zeutschel-
thal.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf in
Trotha Nr. 85.

Burg b. Heideburg.
Sonntag den 6. Decbr. ladet zum **Grnde-**
dankefest und **Ball** freundschaftl. ein
R. Burckhardt.

Sobentburn.
Sonntag den 6. Decbr. ladet zum **Grnde-**
dankefest und **Ball** freundschaftl. ein
W. Weber.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen wurde uns unsere innigstgeliebte
Milwine in ihrem vierten Lebensjahre durch
einen plötzlichen Tod entrissen.
Halle, am 2. October 1867.
Papier und Frau.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Uebersicht am 30. September 1867.

Activa:	
Gepprägtes Geld	fl. 251,746. 28. —
Cassanotweisungen und fremde Banknoten	33,473. —
Wechselbestände	721,429. 26. 8.
Bombardbestände	27,621. —
Effektenbestände	100,245. 26. —
Forderungen in laufenden Rechnungen	1,383,025. 1. 11.
Immobilien	20,000. —
Passiva:	
Actien-Capital	fl. 1,000,000. —
Noten im Umlauf	998,865. —
Depositen-Capitalien	192,230. —
Guthaben in laufenden Rechnungen	263,824. 3. 1.
Reservefond	80,000. —

Dessau, den 30. September 1867.

Die Direction.
Hermann Kühn. Ossent.

Wolffsche Leihbibliothek

(W. Kitzing)

6 Barfüßerstrasse 6.

The undersigned begs leave to recommend his CIRCULATING LIBRARY to the favourable notice of all Readers of English, as it contains a very considerable number both of classical and modern works written in that language, to which the newest publications are regularly added.

E. Alkan,
Leipzigerstr. 9.

E. Alkan,
Nr. 9 Leipzigerstr. Nr. 9,

E. Alkan,
Leipzigerstr. 9.

hatte zur jetzigen **Leipziger Messe** Gelegenheit, **wollene und halbwollene Kleiderstoffe, guten Doublet, passend zu Damenjacken und Herrenröcken, gestrickte wollene Kinderstrümpfe, Seelenwärmer, Sammet- und Woll-Besätze** und viele andere **Schnitt- und Posamentier-Waaren** sehr vortheilhaft an sich zu bringen und verkauft alle die Artikel zu wirklich **fabelhaft billigen Preisen.**

Die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist sogleich oder zum 1. Januar 1868 zu vermieten große Steinstraße Nr. 18.

In meinem neugebauten Hause sind 2 große Etagen mit oder ohne Wohnung; die erste und dritte Etage, jede aus 7 Stuben nebst Zubehör bestehend, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen Alter Markt Nr. 1.

Eine Wohnung nebst großen Bodenräumen ist vom 1. Januar 1868 ab für 85 Thlr. jährlich zu vermieten Barfüßerstraße 14.

Ein Logis,
best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist Leipzigerstr. 94 zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden.

Mein en gros Lager **Engl. und Deutscher Manufaktur-Waaren** verlege ich heute von der Leipzigerstr. 45 nach der Magdeburger Gasse Nr. 17.

Halle a/S., den 1. October 1867.
Hermann Ronniger.

Frischer Kalk
Montag den 7. October in der Ziegelei bei Sennewitz.
C. Hädicke.

Eine alte aber noch gut erhaltene Doppelstiege verkauft Königsstraße 36.

Die Verlegung meiner: Tafelglas-, Spiegelglas- und Goldleistenhandlung,

von alten Markt Nr. 16 nach der Brüderstraße Nr. 15, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen; das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch ferner für mich gültig zu bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Krause.

Ein ehrliches, gefektes Mädchen, welches nähen und plätten kann, aber auch in der Wirtschaft gern thätig sein muß, findet als Stubenmädchen zum 1. Januar eine gute Stelle auf dem Rittergute Canena b. Halle.

Eine im Milchwesen u. Küche erfahrene Wirthschafterin findet sofort gute Stellung durch **C. A. Hofmann**, kl. Ulrichsstr. 26, 2 Tr. a. d. Hofe rechts.

Ein sehr rentables Grundstück in Halle mit Gastwirtschaft, Flotter Schmiede, Kohlenplatz u. s. f. mit 2000 Gr. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Näheres unter Adresse **R. H. poste rest. Halle franco.**

Ein Haus welches jährlich 400 Thlr. Miete einbringt, ist zu verkaufen. Zu erfragen **Brunoswarte 13.**

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Zhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 231.

Halle, Donnerstag den 3. October
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Halle, den 2. October.

Einen schönen festlichen Tag haben wir gestern erlebt, den ersten Tag unserer Philologenversammlung, deren Teilnehmerzahl bis gegen 500 Mitglieder angewachsen ist. Die Aula des Universitätsgebäudes war von Festgenossen dicht erfüllt, als der Präsident der Versammlung, Geh. Rath Professor Dr. Bernhardt, dieselbe früh 9 Uhr in längerer gehaltvoller Rede eröffnete. Nachdem er der Behinderungsgründe gedacht, welche die schon für das vorige Jahr für Halle bestimmte Zusammenkunft unzulässig gemacht hatten, erkannte er dankbar an, daß die auf das gegenwärtige Jahr verlegte Versammlung eine so zahlreiche Beteiligung gefunden und hieß die Festgenossen herzlich willkommen. Er gedachte dann ferner des freundlichen, bereitwilligen Entgegenkommens der hiesigen städtischen Behörden und Einwohner, sowie der Liberalität des Cultusministeriums in Bezug auf die Gewährung der Mittel zur würdigen Abhaltung der Versammlung. Wieder auf Halle zurückgehend, führte er den Hörern ein Bild der Neugestaltung der Stadt vor und verbreitete sich sodann über den Zusammenhang der hiesigen Schulanstalten, namentlich der Franckeschen Stiftungen, mit der Universität, deren erfolgreiches Wirken für die philologischen Wissenschaften der Nedner eingehend hervorhob. Vor Allen gedachte er Friedrich Lugeck Wolf's, der in der Philologie eine neue Bahn gebrochen und während eines Zeitraumes von 23 Jahren in bedeutendster Wirksamkeit hier gelehrt hat.

Der Nedner verweilte alsdann bei der weiteren Entwicklung der Philologie und den Hallischen Vertretern derselben, eines Reifig u. a.; besonders die anregende Wirksamkeit des Genannten wurde in helles Licht gestellt. Der Schluß der Rede hatte jüngst verstorbene namhafte Schulmänner und Universitätslehrer Bäumlein, Poppo, Kohlrusch, Hartung, Gerhard, Boeckh, Fr. Haase zum Gegenstande. Als Schriftführer der Versammlung wurden die Herren Haack, Volkmann, Philo, Richter — die beiden letzteren von hier — proklamiert.

Eine geschäftliche Notiz, betreffend ein zweites Lokal für das Mittags-Festmahl der Versammlung, führte zunächst den Professor Gösche auf die Tribüne.

Nächstdem hieß der Oberbürgermeister von Hof im Namen der Stadt Halle die Versammlung willkommen und richtete am Schlusse seiner warmen Ansprache an die Festgenossen die Einladung, am Abend des zweiten Tages in den Räumen des Stadtschießgrabens eine einfache Bewirthung der alten Schul- und Universitätsstadt annehmen zu wollen. Hierauf begann Rector Prof. Eckstein in längerer Rede einen Ueberblick über die Geschichte der Versammlungen der Philologen und Schulmänner zu geben. Den Schluß der ersten Sitzung bildete der Vortrag des Prof. Dr. Bergk über den Dreifuß des Gelon und die Münzen der Damarate, zu welchem Dr. Wunsch einige Bemerkungen gab.

Für die Einzelverhandlungen der folgenden Tage wurde schließlich zur Bildung der Sectionen geschritten.

Bei dem Hauptfestmahle, welches um 2 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen begann, wurde der erste Toast auf Se. Majestät den König von dem Präsidenten der Versammlung, Geh. Rath Bernhardt, ausgebracht, welcher letzterer als „der Mann, der mit seinem Jahrhundert geht“, von einem seiner Schüler, dem Professor Schmalfeld aus Eisenach, in einem Trinkspruche gefeiert wurde. Professor Gösche begrüßte sodann die anwesenden Gäste, in deren Namen Professor Eckstein ein Hoch der Stadt Halle ausbrachte. Fernere Toaste folgten von Professor Halm aus München, den Professoren Herzberg, Vott u. A. Ein für diese Tafelfeier gedichtetes Gaudiumsalense, welches wir in unserer ersten Beilage mittheilen, wurde gemeinschaftlich von der überaus heiter festlich angeregten Versammlung



2) Die Kegelschnitte sind für den Unterrichte auf den Gymnasien ebenso notwendig als berechtigt.

Heer Dr. Langguth aus Greifswald:

3) Bei der schriftlichen Abiturientenprüfung ist neben drei mathematischen Aufgaben eine physikalische zu stellen.

Deutschland.

Berlin, d. 1. October. Der Oberlehrer Dr. Freyband am Gymnasium zu Torgau ist in gleicher Eigenschaft an das Dom-Gymnasium in Magdeburg versetzt worden.

Nach Annahme der Salzsteuer-Vorlage beschäftigte sich der Reichstag (wie bereits in vor. Nr. erwähnt) in der gestrigen Sitzung mit dem Paffgesetz. Es lagen dazu folgende Amendements vor:

1. Von dem Abg. Lefse. Der Reichstag wolle beschließen: a) den §. 3 des Paffgesetzes zu streichen, und statt dessen zu §. 10 folgenden Zusatz zu machen: Die Befugniß der Sicherheitsbehörden und Beamten, von Bundes-Angehörigen wie von Ausländern einen gewissen Ausweis über ihre Person zu verlangen, wenn hierzu ein, außerhalb der Bestimmungen über das Paffwesen liegender, gesetzlicher Grund vorhanden ist, wird durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt; b) in §. 9 des Gesetzes statt der Worte: oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, zu sagen: oder die öffentliche Ordnung durch Krieg oder innere Unruhen bedroht erscheint.

falls eine große
nahl vereinigt.
ung im Stadt-
dem Schluß
ben Zusammen-

Blattes bringt

sind die Resul-
zu verwerten?

e gothische und

or:

ne kritische Aus-

stem der antiken

und Kellefs.

e kleine Antiken

inige ausgestellte

s archäologischen

mittags wird

Eingang von der

ab: n

ist es notwen-

gende allgemeine

Quarta) auf 3

bestimmt, wiederum auf 4 erhöht wird, die der frühere Pensions-

Plan hatte.

2) Die Kegelschnitte sind für den Unterrichte auf den Gymnasien ebenso

notwendig als berechtigt.

Heer Dr. Langguth aus Greifswald:

3) Bei der schriftlichen Abiturientenprüfung ist neben drei mathema-

tischen Aufgaben eine physikalische zu stellen.

